



Öffentliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Insel Poel

Pension „Ferienresidenz Steinhagen“ eingeweiht

Nachkommen zauberten ein Schmuckstück – Jürgen Pump –



In neuem Glanz erstrahlt das ehemalige Gutshaus der Steinhagens.

Ein vorübergehendes Zuhause versprochen die Eheleute Feiler den künftigen Gästen, als sie im September des vergangenen Jahres verkündeten, das zur Ruine heruntergekommene Gebäude ihrer Vorfahren in Wangern wieder auf „Vordermann“ zu bringen. Und sie haben nicht zuviel versprochen, denn schon von weitem ist das freundlich hell leuchtende Gebäude in Wangern entdeckt und macht den Reisenden oder Einheimischen neugierig. Von diesem neu entstandenen Kleinod auf der Insel konnten sich kürzlich während der Eröffnungsfeierlichkeiten am 26. April 1996 alle Gäste überzeugen.

Monika Feiler, eine Enkelin von Richard Steinhagen, hatte sich mit ihrem Ehemann Großes vorgenommen. Mit der Maßgabe, das heruntergekommene Gebäude originalgetreu wieder herzurichten, ging es ans Werk. Das Äußere dieses Hauses erstrahlt nun wie zu Großvaters Zeiten in neuem Glanz. Im Innern läßt es die Ausstattung und Einrichtung an nichts mangeln. Die künftigen Gäste werden nach heutigem Standard nichts vermissen.

13 behaglich und modern eingerichtete Einraum- und Zweiraumferienwohnungen und eine Dreiraumwohnung bieten allen Komfort, den sich ein Gast nur wünschen kann. Alle Wohnungen besitzen



Richard und Agnes Steinhagen würden sich bestimmt freuen, wenn sie ihr Haus heute nach der umfangreichen Rekonstruktion sehen könnten.

Dusche/WC/Fön und eine Pantry mit Kühlschrank, 2-Platten-Kochherd, Kaffeemaschine und Toaster. Außerdem findet der Erholungssuchende ein Telefon, eine SAT/TV-Anlage und einen Stellplatz für den PKW. Eine kuriose Idee soll nicht unerwähnt bleiben. Jede Wohnung trägt an seiner Eingangstür einen Ortsnamen der Insel. Es bleibt also dem Gast überlassen, ob er in Kirchdorf, Timmendorf oder etwa in Gollwitz wohnen möchte; wohnen wird er immer in Wangern bei Feilers.

Fortsetzung s. S. 2

Aus dem Inhalt

Polizeireport	S. 4	Lebendige „Museums“-Pädagogik		Kirchennachrichten	S. 11
Spurensuche	S. 5	im Heimatmuseum Kirchdorf	S. 8	Teilnehmer der Konfirmation	S. 11
Impressionen von der Insel	S. 6	Der Inseltierarzt meint:		För plattdütsch Fründ'n	S. 13
Post aus Amerika	S. 6	Heute für Kaninchenhalter	S. 8	Hansewerft GmbH	S. 14
Staatliches Amt für Umwelt und Natur		Erinnerungen aus dem Doktorhaus	S. 9	Geschichte der Poeler Groß- und	
(STAUN)	S. 7	Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee		Kleinbauern	S. 15
Jugendweiheteilnehmer für das Jahr 1996 ..	S. 8	Der Flugzeugbau in Wismar	S. 10	Pflanzenporträts	S. 16
		Herzog Johann Albrecht I	S. 11	Sport aktuell	S. 17

Fortsetzung von S. 1

Für ein gesundes Urlaubsfrühstück wird durch einen Frischedienst mit Brötchen, Milch, Eiern und Honig ebenfalls gesorgt.

Wer die Geselligkeit mit einem „Schwätzchen“ liebt, kann dies sogar in der „Kloenstuw“ bei einem kühlen Bier tun. Eine Sauna rundet den Komfort ab. In einer Parkanlage mit 6000 m², die mit ihrem alten Baumbestand erhalten blieb, können sich die Gäste bei



Die Eheleute Feiler (m) begrüßen zur Eröffnung die offiziellen Vertreter der Kommune.

Links der Bürgervorsteher, Joachim Saegebarth, und rechts der Bürgermeister der Insel, Dieter Wahls.

Sport und Spiel vergnügen. Liege- und Ballspielwiesen, ein Kinderspielplatz und auch Ruheazonen bieten in Zukunft jedem Urlauber etwas nach seinem Geschmack.

Auch eine Kaffee- und Grillterrasse lädt zum gemütlichen Verweilen ein.

Die Ferienresidenz Steinhagen wird ganzjährig Gäste empfangen. Alles in allem: Ein Gewinn für die Insel.



Überglücklich hält die Betreiberin dieser Pension, Monika Feiler, den symbolischen Schlüssel in ihren Händen. Zu den Gästen zählte auch der Kurdirektor der Gemeinde Insel Poel, Markus Frick (2.v.l.).
Fotos: Jürgen Pump

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



GEMEINDEVERTRETERSITZUNG

Die nächste Gemeindevertretersitzung findet am Montag, dem 3. Juni, um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“ statt.

Ablauf mit folgenden Themen:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den GV-Vorsteher
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
3. Feststellung der Anwesenheit und Beschlußfähigkeit
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Informationen des Bürgermeisters
6. Bürgerfragestunde
7. Bestätigung des Protokolls vom 22. April 1996
8. Erbbaurechtsverträge bzw. Kauf von Wochenendgrundstücken
9. Satzung zur Erhebung einer Fremdenverkehrsabgabe
10. Wegebenennung in der Wochenendsiedlung Timmendorf
11. Außerplanmäßige Haushaltsausgabe
- 11.1. Dach-Erneuerung für die Freilichtbühne
- 11.2. Umbauarbeiten im Bungalow Timmendorf
- 11.3. Pflasterung des Weges Timmendorf-Strand
- 11.4. Platten für Strandaufgänge
12. Satzung zur Erhebung einer Kleineinleiterpauschale
13. Aufstellungsbeschluß für den V- und E-Plan Nr. 5 „Hotelanlage Niendorf“
14. Aufhebungsbeschluß des Aufstellungsbeschlusses für den B-Plan Nr. 8 „Hafen Timmendorf“
15. Abwägungs- und Satzungsbeschluß zum V- und E-Plan Nr. 1 „Gemeindezentrum“
16. Beschluß über die Änderung der Planungsgrenze des B-Planes Nr. 6 „Hafen Kirchdorf“
17. Beratung und Beschlußfassung zum Vorhaben „Ferienanlage Vorwerk“
18. Beratung und Beschlußfassung zum Vorhaben „3 Doppelhäuser mit insgesamt 12 Wohnungen“

Nichtöffentlicher Teil:

19. Grundstücksangelegenheiten
20. Anfragen

Saegebarth/GV-Vorsteher

SUCHE NACH SCHULKAMERADINEN

Liebe Poeler!

Ich, Mariechen Seifert, geborene Hallmann, bitte um Mithilfe bei der Suche nach Schulkameradinnen. Mein Vater, Karl Hallmann, war einst Fischer. Wer kann mir helfen, folgende Personen zu finden:

Eva Arndt, geboren in Kammin am 19. März 1943. Sie hat mit ihren Eltern in Oertzenhof gewohnt.

Waltraud Schiller, geboren in Lippeln (m) am 17. Februar 1943. Kam mit den Eltern nach Fährdorf.

Elisabeth Husar, geboren am 28. März 1940 in Schwerin. Sie soll bis 1957 mit ihren Eltern bzw. ihrer Mutter in Kirchdorf gelebt haben.

Wenn Sie mir, liebe Poeler, mit Hinweisen helfen könnten, würde mich das freuen. Bitte melden sie sich unter folgender Tel.-Nr.: 038203/12147. Auch Hinweise an die Redaktion in der Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf, sind möglich.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

Der Kultur-, Heimat- und Sozialpflegeverein e.V. für Familie und Senioren „Poeler Leben“ bedankt sich namens des Vorstandes bei den Poeler Bürgern für die Spendenbeiträge von 3.410,50 DM.

Diese Spendenbeiträge finden Verwendung für die Verbesserung der Inneneinrichtung in der neuen Seniorenbetreuungsstätte. „Andreas Viethsche Stiftung“, Möwenweg 2.

Josefine Odebrecht, Vorsitzende



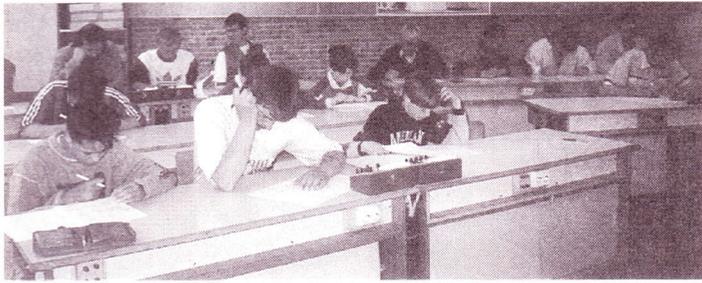
NEUES VON DER KREISVOLKSHOCHSCHULE

Fischereischein

Achtmal drückten die Teilnehmer des ersten Fischereischeinkurses im April abends die Schulbank. Das war für die Schüler und für die Erwachsenen gleichermaßen ungewohnt. Zur Prüfung am 27. April 1996 galt es, das erworbene Wissen zu beweisen. Der Eifer der Kursteilnehmer und der gute Unterricht der Kursleiter zahlten sich aus. Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Kursabschluß und zum Erwerb des Fischereischeins!

Achtung: Der nächste Kurs ist für August 1996 vorgesehen. Interessenten geben ihre schriftliche Anmeldung (mit Name, Geburtsdatum und Geburts-

ort, vollständige Wohnanschrift, eventuell Tel.-Nr.) bei Frau Brigitte Nagel, Finkenweg 2 in 23999 Kirchdorf ab.
 Letzter Termin: 30. Juni 1996.



Große Aufregung während der Prüfung für den Fischereisechein.



Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluß und „Petri Heil!“.

AQUARELLMALEN/GRUNDKURS

Der Kurs beginnt am Sonnabend, dem 8. Juni 1996. Die Kursteilnehmerinnen treffen sich um 10 Uhr in der Galerie Rozal „Am Schwarzen Busch“, wo Herr Joop, Leiter der Kreisvolkshochschule des Landkreises Nordwestmecklenburg, den Kurs eröffnen wird.

Weitere Hinweise erhalten alle Beteiligten schriftlich.
 Viel Freude am (vielleicht) neuen Hobby!

NEUER KURS IN VORBEREITUNG

Wer möchte mehr erfahren über die natürlichen Prozesse und Naturveränderungen auf Poel, an seinen Küsten und in den küstennahen Gewässern, über die Vogelschutzinsel Langenwerder, über Salzwiesen, Algen, Wasserqualität an unseren Stränden und... und... und...?

Und vor allem: Wer möchte unter Anleitung von Fachleuten „vor Ort“ beobachten, untersuchen, erkunden, erleben?

Ihre Unterstützung haben bereits zugesagt:

Meeresbiologische Station Boiensdorf, Institut für angewandte Ökologie Neu Brodersdorf, der Landesbeauftragte für den Vogelschutz auf Langenwerder.

Vorgesehen sind Exkursionen, Untersuchungen, Dia-Vorträge, Besichtigungen.

Da in den letzten Jahren durch die Einwirkungen von Wasser, Wind und Menschen viele sichtbare und spürbare Veränderungen eingetreten sind, wächst das Interesse an diesem Themenkomplex.

Anmeldungen (Name, Vorname, Wohnanschrift, Tel.-Nr.) bitte bis zum 21. Juni 1996 schriftlich bei Frau Brigitte Nagel, Finkenweg 2 in 23999 Kirchdorf, abgeben. Über den Zeitpunkt des Kursbeginns wird entschieden, wenn etwa 15 Anmeldungen vorliegen.

NEUER INVESTOR IN SICHT.

Zu einer Begehung mit einem möglichen Investor kam es am 21. Mai 1996 in Gollwitz an den Zwillingenruinen.

ARBEITSBERATUNG

Der 1. Stellvertreter des Poeler Bürgermeisters, Lothar Stache (l.), bei einer Beratung mit dem Bürgermeister, Dieter Wahls. Thema dieser Besprechung war der „Städtebauliche Rahmenplan für die Bebauung am Schwarzen Busch“.

Wie von den Herren zu erfahren war, stehen die Verhandlungen mit dem Investor kurz vor dem Abschluß.

Foto: Jürgen Pump



LÄNDLICHER WEGEBAU

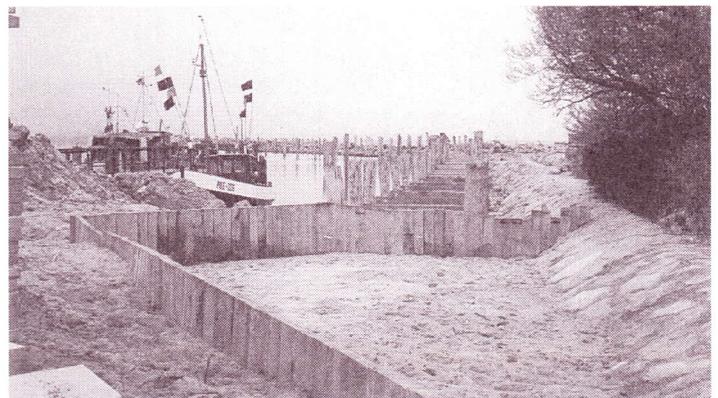
Als einen Teil des Rad- und Wanderweges ist der geplante ländliche Wegebau anzusehen. Vor Ort hat die untere und obere Naturschutzbehörde, das Bauplanungsamt sowie das Amt für Landwirtschaft beraten. Drei Objekte sind in Spurbahnen vorgesehen.

Streckenführung: Seedorf – Strand; Seedorf – Timmendorf; Timmendorf – Hinterwangern.

Geplante Investitionssumme: etwa 1 Mio. DM.

STRASSENBAU SCHWARZER BUSCH

Die Projektierungsmaßnahmen zum Bau der Straßenführung zum Schwarzen Busch sind fortgeschritten. Der Bau ist für 1997/98 vorgesehen.



Die Rekonstruktion der Timmendorfer Mole nimmt Gestalt an. Zwei Ansichten verdeutlichen die künftige Form dieser Anlage, die verbreitert und erhöht künftig Sturmfluten standhalten soll. Nach Fertigstellung ist dann dieses Bauwerk begehbar.

Fotos: Jürgen Pump

TEILSATZUNG BESCHLOSSEN

Die Teilsatzung zur Wohnbebauung in Niendorf ist von den Gemeindevertretern beschlossen worden. Wie aus der Gemeindeverwaltung zu erfahren war, sind keine weiteren Ergänzungen zur Satzung erforderlich.

ZUSAMMENSCHLUSS GEPLANT

Die Kindertagesstätte und der Hort sollen bis zum 1. Juli 1996 zusammengelegt werden. Die Leitung dieser Einrichtung ist ausgeschrieben.

DÜNENWEG IN TIMMENDORF

Der Weg unterhalb des Dünenfußes in Timmendorf am Campingplatz soll bis Ende Mai 1996 fertiggestellt sein. (Information zu Redaktionschluß)

RECHTSSTREIT

Die im Jahre 1994 gepflanzten Bäume von Kirchdorf nach Vorwerk und von der Landesstraße 121 nach Fährdorf/Hof sind eingegangen. Wer für den entstandenen Schaden aufkommt, soll nun in einem Rechtsstreit geklärt werden. Die zuständige Gartenbaufirma hatte nach Auffassung der Gemeindevertretung nicht die nötige Nachsorge (wässern) für den jungen Baumbestand getroffen.

ENTWURF VORGESTELLT

Der Entwurf des Landschaftsplanes, der für den Flächennutzungsplan erforderlich ist, wurde am 13. Mai 1996 vor den Gemeindevertretern vom Gartenbauarchitekten, Herrn Schöne, vorgestellt.

Bis zum 10. Juni werden der Flächennutzungsplan wie auch der Landschaftsplan dem Träger öffentlicher Belange zur Einsicht vorgelegt.

STRANDFEST IN TIMMENDORF

Am 29. Juni 1996 veranstaltet der Fremdenverkehrsverein in Timmendorf ein Strandfest. Beginn ist um 11.00 Uhr. Den Auftakt gibt die Poeler Feuerwehrblaskapelle.

Auf dem Programm stehen:

12.00 Uhr	Torwandschießen und Glücksrad
13.00 Uhr	Kinderspiele und Kindertheater
14.00 Uhr	Neptun trifft mit einem Fischerboot ein
15.00 Uhr	Tombola mit Verlosung
19.00 bis 24.00 Uhr	Open-air-Disco

Kutschfahrten führt der Reiterhof Plath während des ganzen Tages durch. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

TREPPENSINGEN

Knapp 30 Freunde des Chorgesangs hatten sich am 7. Mai 1996 in der Realschule eingefunden, um den Gesang des Poeler Volkschores zu hören. Unter der bewährten Leitung von Brigitte Nagel wechselten sich der Chor und die Blockflötengruppe mit ihren Volksmusikbeiträgen ab.

Zugegen waren u.a. im Publikum der Poeler Pastor, Heinz Glüer, der Bürgermeister, Dieter Wahls, und die Schulleiterin, Christiane Reetz.



Fotos: Jürgen Pump

BEREITS TRADITION

Bunt und kurzweilig gestalteten sich die Insel-Festspiele bisher für groß und klein in den vergangenen Jahren. Und dazu zählte u.a. natürlich auch die lustige Vorstellung mit Wilfried Beyer, der stets mit seiner Gaudi den schönsten Hund der Insel kürte.

Nun aber soll sein Programm erweitert werden. Nicht mehr der schönste Hund, sondern das schönste Tier wird in diesem Sommer ausgewählt.

Wilfried Beyer bittet bereits nun alle Poeler Bürger, und natürlich auch Gäste, sich mit ihrem Tier dem Publikum zu stellen. Schön wäre es, wenn die Interessenten sich zeitig im Fremdenverkehrsamt melden würden, so daß diese Veranstaltung nicht nur dem Zufall überlassen bleibt.

Zugelassen ist alles was kriecht und flücht. Wer allerdings mit einer Horde Bakterien an der Leine kommen sollte, muß wahrscheinlich mit einer Abfuhr rechnen.

POLIZEI-REPORT

• Am 21. April 1996 gegen 02.50 Uhr wurde in Wangern ein Fahrzeugführer gestellt, der unter Einfluß von Alkohol sein Fahrzeug führte. Eine Blutprobenentnahme wurde angeordnet. Sie ergab 0,85 Promille.

• Am 21. April 1996 gegen 21.35 Uhr wurden in Höhe des Ortes Fährdorf zwei Personen mit einem entwendeten Fahrzeug gestellt.

Dieses Fahrzeug hatte man am gleichen Tag gegen 17.00 Uhr in Wismar entwendet. Bei der Durchsuchung der Personen wurde ein Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz festgestellt. Eine Person hatte Cannabis (Rauschgift) bei sich.

• Am 2. Mai 1996 erstattete ein Bewohner der Insel Poel Anzeige wegen Sachbeschädigung. Unbekannte Täter hatten im April 1996 ein Fenster mit weißer Farbe übersprüht.

• Am 9. Mai 1996 in der Zeit von 12.00 bis 17.30 Uhr kam es zu zwei Sachbeschädigungen in Timmendorf. Es wurde ein Wohnwagen beschädigt und ein Feuerlöscher entleert.

• Am 10. Mai 1996 gegen 12.15 Uhr kam es in Fährdorf zu einem Verkehrsunfall zwischen zwei Fahrzeugen mit Sachschaden. Die Schadenssumme beträgt ca. 800,- DM.

• Am 15. Mai 1996 gegen 16.50 Uhr wurde in Gollwitz in der Buswendeschleife ein Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz festgestellt. Für den PKW-Anhänger bestand keine Versicherung.

• Am 13. Mai 1996 gegen 22.30 Uhr wurde in Malchow eine Fensterscheibe eingeschlagen. Anzeige wegen Sachbeschädigung wurde durch den Eigentümer erstattet.

• In der Zeit vom 16. Mai bis zum 18. Mai 1996 wurden drei Fahrzeugführer gestellt, die ihre Fahrzeuge unter Einfluß von Alkohol führten. Bei einem Fahrer wurde der Atemalkoholwert von 2,45 Promille ermittelt.

• In der Nacht vom 16. Mai in der Zeit von 21.45 bis 22.00 Uhr kam es am Strand von Hinter Wangern zu zwei Körperverletzungen. Ein Täter konnte ermittelt werden und wurde über Nacht in Polizeigewahrsam genommen.

• Hinweis: Zu den Vorfällen am 3. Mai in Niendorf, bei dem eine Person von einem Hund schwer verletzt wurde, können keine weiteren Angaben gemacht werden. Über den Hergang dieses grausigen Ereignisses haben aber bereits zur Genüge die Boulevardzeitungen berichtet.

ABENDFRIEDEN**BESTATTUNGSINSTITUT**

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

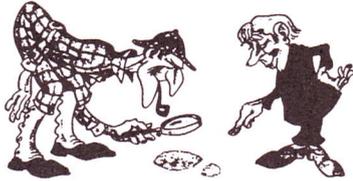
Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Wohlgemeinter Rat

Man soll nie mehr Staub aufwirbeln,
als man zu schlucken bereit ist.

SPUREN SUCHE



Interessant ist schon ein Besuch im Trödlerladen in Fährdorf/Hof. Was gibt es dort nicht alles zu bewundern. Und so manch einer hat sicher dort schon sein Schnäppchen gemacht. Längst vergessene Reliquien kommen zu Tage, die die Geschichte wieder aufleben lassen.

Ein Werbeaufsteller weist auf halber Höhe des Fährdorfer Berges auf diese Einrichtung hin.

Und sicher wäre alles schön und gut, wenn nicht von amtlicher Seite Bedenken bestünden.

In einem Schreiben vom Ordnungsbereich der Gemeindeverwaltung Insel Poel werden die Betreiber u.a. auf folgendes hingewiesen:

- Für die Aufstellung der Werbetafel benötigen wir die Zustimmung des Eigentümers des Grundstückes.
- Der Verkauf an Wochenenden ist nicht gestattet, da Fährdorf nicht in die Bäderregelung einbezogen ist. Es gelten hier die normalen Ladenschlußzeiten laut Ladenschlußgesetz.
- Zum Betreiben eines Biergartens ist eine entsprechende Gewerbebeanmeldung und Gaststättenerlaubnis notwendig.

j.p.



Ein hübsch gestalteter Werbeaufsteller macht Leute neugierig.



Tausenderlei Dinge von Tand bis Antikes bieten die jungen Betreiber in einem ehemaligen Stallgebäude in Fährdorf/Hof zum Kauf an.
Fotos: Jürgen Pump

Die Insel Poel von einem Außenstehenden betrachtet

Kaum ist die Sonne etwas höher gestiegen, werde ich unruhig. Es zieht mich ganz einfach auf „meine Insel“.

Ostern war ich das erste Mal nach dem langen Winter wieder hier auf Poel und mußte feststellen, daß auch hier der harte Winter seine Spuren hinterließ.

Ich bin Rentner und kann nun jederzeit auf die Insel Poel fahren. Gern verweile ich, gucke, freue und ärgere mich.

Wenn ich so an die Zeit vor rund 30 Jahren zurückdenke, sah ich einen einzelnen Herrn am Strand, im Ort, am Hafen, bei den Leuten – er schien überall gleichzeitig zu sein. Man sagte mir, das wäre der Bürgermeister. Später dann sah ich keinen Bürgermeister mehr und nach der Wende sah ich auch noch keinen durch das Dorf oder über die Insel laufen. Vielleicht fahren sie heute alle mit dem Auto und können so gar nicht sehen, wie es auf der Insel aussieht; aber ich und so mancher Besucher sehen es.

Seit ca. drei Jahren liegt zum Beispiel bei der ehemaligen Schmiede in Wangern ein Dreckhaufen. Jetzt ist in Wangern eine wunderschöne Ferienresidenz entstanden. Den Betreibern meine höchste Hochachtung! Ich kenne das Haus noch anders. Aber sieht denn niemand von den Verantwortlichen wie es ringsherum aussieht? Die Bushaltestelle dreckig, dabei brauchte sie nur ein wenig Farbe! Der ehemalige Stall in Wangern und das Gelände ringsherum – eine Schande!

Und in Timmendorf am Strand – der Strand ist in Ordnung. Aber bis man zum Strand kommt, muß man sich den Anblick von verkommenen Buden gefallen lassen. Warum kann der Bürgermeister dem Eigentümer keine Auflagen erteilen? Wie lange wollen sich die „Insulaner“ diesen Anblick noch bieten lassen? Natur auf der Insel ist die eine Seite, Ordnung die andere. Über den Campingplatz will ich mich nicht weiter äußern. Die jährlichen Randalen sprechen für sich!

Am Schwarzen Busch habe ich beobachtet, daß ein Mann, an dessen Tür sein Name prangte, seinen Müll einfach in die Gemeindefontänen wirft. Wer ein Wochenendhaus hat, sollte auch das Geld für die Entsorgung seines Mülls aufbringen können.

Noch viele unangenehme Dinge könnte ich nennen, aber damit soll es genug sein. Nicht alles, was auf der Insel im Argen liegt, kann man der Kommune anlasten. Alle können zur Ordnung und Sauberkeit beitragen. Nicht umsonst heißt es „Eigentum verpflichtet, privates und Gemeindegut.“

Mit freundlichen Grüßen Gregor Knotschig



„Alles backbord! Wir probieren erst mal 'ne Eskimo-Rolle!“

Zeichnung: Heinz Jankofsky

Impressionen von der Insel

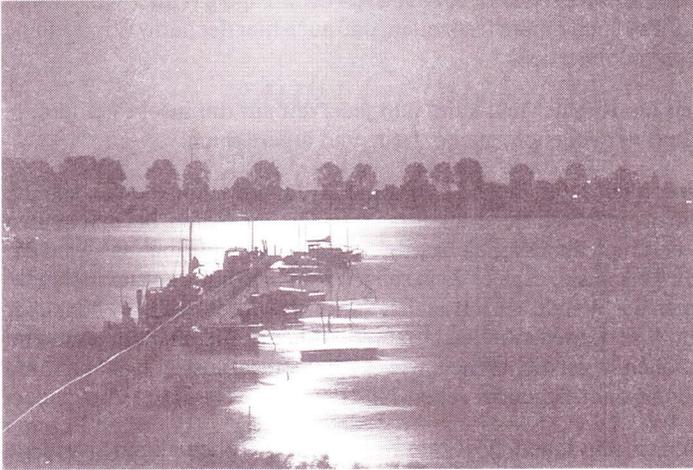
Wenn man über unsere schöne Insel Poel mit offenen Augen wandert und man hat seinen Fotoapparat zur Hand, braucht man eigentlich nur noch auf den Auslöser zu drücken. Das hört sich aber einfacher an als es ist.

Ein waches Auge und die Neigung zum Künstlerischen sollte den

Wanderer auf seinen Touren über das Eiland allerdings schon begleiten.

Eine solch' fleißige Fotografin ist Brigitte Nagel. Man trifft sie allerorts mit ihrer Kamera.

Hier einige Impressionen von der Insel.



Der Kirchdorfer Hafen im Mondlicht



Brandenhusener Haken (NSG)



Nach Einhusen



Vor der Vogelschutzinsel Langenwerder bei Gollwitz

AIR MAIL – Post aus Amerika

Randbemerkungen des Ex-Poelers Christoph Picha (Country-Chris)

Frühjahrsputz in Missouri

Mit verliebtem Blick steht er vor seinem Tagwerk: Nicht ein Hälmchen Unkraut ist zu sehen. Die winzigen Pflänzchen recken vorwitzig ihre Köpfe in den Äther, der wärmenden Sonne entgegen.

„Ist der Mai kühl und naß, füllt's dem Bauern Scheun' und Faß“. Er erinnert sich an diese alte Bauernregel. Und indem er den Zigarrenstummel, den stinkenden, liebkost, schaut er verklärt der sich langsam auflösenden Qualmwolke nach.

Aus meinen stillen Beobachtungen auf Poel habe ich offensichtlich nicht gelernt: Um meinen Wohnwagen wuchert die Natur mit der Urgewalt, die in Deutschland nur noch in Märchenbüchern nachzulesen ist.

Märchenbücher waren angeblich vorrangig für Kinder geschrieben, die aber lesen sie nicht mehr. Die spielen Nintendo auf dem Computer oder Terminator. Terminator, der Vernichtende, der Zerstörer, der Auslöcher.

Nee, hört sich nicht gut an. Negativbetrachtung.

Also lieber: Terminator.

Aber das Unkraut müßte eigentlich vernichtet werden. Heißt es doch: Unkraut, weg damit!

Hier wächst so viel Unkraut, daß ich gar nicht erst den Versuch unternehme, dagegen anzugehen.

Ich denke, ich spinne! Da schwirrt doch tatsächlich ein Kolibri vor einer wilden Glockenblume. Da, noch einer!

Was machen denn die hier? Die gibt es doch bloß im Urwald. Na, hier ist doch Urwald. Kein Rasenmäher, keine Kettensäge, keine Betonstraße. Also, halt dich nicht an der Vorrede auf, mache endlich deinen Frühjahrsputz. Betten raushängen.

Nee, heute nicht, fliegen zu viele Pollen, alles gelb. Das Auto muß sauber gemacht werden nach dem langen Winter. Macht man in Deutschland doch auch so oder?

Blick auf die Benzinuhr. Tanken!

Ach ja, im Weißen Haus in Washington machen die auch gerade Frühjahrsputz. Dabei ist ihnen wohl aufgefallen, daß im Steuersäckel ein paar Milliarden fehlen. Na, das fällt doch auf.

Nee, nee, nicht vertuschen. Wir nennen das Kind beim Namen: Der Winter war so teuer mit Heizkosten und Schneekatastrophen und Fluten. Und jetzt die Tornados und Feuersbrünste.

Tanken muß jeder Autobesitzer. Da können wir mal zulangem. Steuern hoch oder runter – macht sich im Wahljahr auch gut – Demokraten gegen Republikaner. Oder: Wir zie-

hen doch alle an einem Strang. An welchem, frage ich mich.

Na, an dem, den der kleine Mann ja sowieso von Geburt aus um den Hals hat. Da kommt uns doch der Gewohnheitseffekt entgegen. Wozu sollte wohl der Strang sein, wenn nicht zum Zuziehen.

Weil doch ohne Auto nichts geht, machen wir auch gleich mal Aufräumarbeit in der Brieftasche.

In der einen Hand den Tankzapfhahn, die andere locker lässig in der Tasche, zur Faust geballt. Nicht schon wieder Negativebeurteilung!

Pfoten aus der Tasche, Frühjahrsputz weiter.

Immer mal ein schneller Blick an die nackten Beine wegen der Zecken, die jetzt wieder ihre blutsaugendes Unwesen treiben. Und das schmerzt.

Auf Poel gibt es inzwischen wohl auch Zecken. Unmerklich setzen die sich fest, paßt auf Leute!

Und die sehen nicht etwa böse aus, nein. Freundlich eher, aber wenn sie sich mal festgesaugt haben, dann saugen sie, und saugen, und das schmerzt.

Staatliches Amt für Umwelt und Natur (STAUN)

Auszug aus dem Sondernutzungsvertrag zwischen dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der amtsfreien Gemeinde Insel Poel

Nutzungsgegenstand

(1) Das STAUN Schwerin überläßt der Gemeinde Insel Poel die in einem Lageplan ausgewiesenen Strandabschnitte des im Gemeindegebiet gelegenen Meeresstrandes nach Maßgabe einer noch zu erstellenden Satzung zur kostenlosen Nutzung für den Badebetrieb und die Bootslagerung.

(2) Der zur Nutzung freigegebene Strand endet zwei Meter vor dem wasserseitigen Dünenfuß und drei Meter vor der Steilküste.

(3) Im Strandbereich befindliche wasserwirtschaftliche Anlagen wie Meßwege, Gewässerläufe, Deichsiele, Rohrleitungen und Buhnen verbleiben in der Verantwortung des bisher Verantwortlichen.

Sie dürfen nicht in die Nutzung einbezogen werden.

Soweit die Gemeinde besondere Einrichtungen auf den in Satz 1 genannten Strandabschnitten zur Benutzung zur Verfügung stellt, steht es ihr frei, dafür Abgaben nach den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes (KAG) vom 11. April 1991 (GVBl. M-V Nr. 8 S. 113) zu erheben.

Im § 2 heißt es weiter:

Die Überlassung des Strandabschnittes erfolgt zunächst für ein Jahr, beginnend mit dem Saisonbeginn 1996.

Dieser Vertrag verlängert sich um jeweils ein Jahr, soweit der Vertrag nicht vorzeitig

nach Absatz 3 gekündigt wird. Die Verlängerung kann von der Vereinbarung eines Sondernutzungsentgeltes abhängig gemacht werden.

Die Saison beginnt am 1. April und endet am 30. September des jeweiligen Jahres.

Im § 3 heißt es:

(1) Buhnen dürfen nicht benutzt oder verändert werden.

(2) Es ist untersagt, Meßwege zu betreten oder sich darunter aufzuhalten.

§ 4

Nebenbestimmungen und Verbote

(3) Im Rahmen der Nutzung der Strandflächen übernimmt die Gemeinde alle Verpflichtungen hinsichtlich der Ordnung und Sicherheit auf den Strandflächen, einschließlich der Zuwege. Sie hat dafür zu sorgen, daß zum Schutz der Düne und Steilküste im Sondernutzungsgebiet die Düne/Steilküste see- und landseitig so gesichert wird, daß sie durch die Strandnutzung nicht beschädigt wird.

Dazu gehört:

– die Schaffung und ordnungsgemäße Einzäunung von Dünenüberwegen sowie deren Unterhaltung,

– die Sicherung der ständigen Sauberkeit am Strand einschließlich der notwendigen Bäumung von Treib- und Schwemmgut während der Saison, soweit dies der Badebetrieb erfordert,

– der Einsatz von Strandaufsichtspersonen während der Saison.

(5) Die Gemeinde hat die Grenzen des der Sondernutzung unterliegenden Strandbereiches durch Beschilderung kenntlich zu machen.

Bootsliegeplätze im Bereich der unter die Sondernutzung fallenden Strandflächen, die aufgrund einer eigens dafür erforderlichen Genehmigung betrieben werden, sind ebenfalls kenntlich zu machen.

(6) Einzäunungen am Strand, die den freien Durchgang bzw. das ungehinderte Erreichen der Ostsee beeinflussen, dürfen nicht errichtet werden.

(7) Die Beschilderung an den Strandzügen ist in Abstimmung mit dem STAUN vorzunehmen.

(10) Die Gemeinde ist als tatsächliche Gewaltinhaberin berechtigt, gegen Benutzer vorzugehen, die widerrechtlich Strandflächen für sich in Anspruch nehmen.

(11) Die Gemeinde ist berechtigt, die Nutzung der Strandflächen unter Berücksichtigung dieses Vertrages im Interesse der Urlauber und Touristen für die Saison an Dritte (Strandkorbaufsteller, Surfschulen etc.) zu übertragen.

(12) Das Abbrennen von Lagerfeuern und Feuerwerkskörpern am Strand bedarf der Genehmigung durch das Wasser- und Schiffsamt Lübeck.

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Der Fremdenverkehrsregionalverband arbeitet an dem Gastgeberverzeichnis 1997

Gewerbliche und private Vermieter von Pensionen, Ferienwohnungen und Fremdenzimmern, Betreiber von Hotels, Reiterhöfen und Campingplätzen haben die Möglichkeit sich gegen geringe Gebühr in dieses Verzeichnis eintragen zu lassen. Aber auch alle anderen Anbieter, wie beispiels-

weise Bootsvermieter, Fahrradverleiher, Restaurants, Cafe's, Handwerker, Kunsthandwerker, landwirtschaftliche Betriebe mit landestypischen Angeboten usw. können über eine Werbeanzeige ihren Betrieb ins richtige Bild setzen. Rufen Sie einfach an, Sie werden gut beraten!

Fremdenverkehrsregionalverband
Schweriner Land-Westmecklenburg e.V.
Alexandrinienplatz 5-7
19288 Ludwigslust
Tel.: 03847-571992
Fax : 03847-571990

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Jugendweiheteilnehmer für das Jahr 1996

Mehling, Janette	Hof Redentin	Schneider, Jörg	Groß Strömkendorf	Paetow, Uwe	Weitendorf
Schwartz, Andrea	Oertzenhof	Salchow, Maik	Hof Redentin	Winter, Marlies	Hof Redentin
Schleede, Frank	Oertzenhof	Gramkow, Alexandra	Kirchdorf	Schernell, Ivonne	Groß Strömkendorf
Glüder, Steffen	Oertzenhof	Siggel, Kathrin	Wangern	Levetzow, Henning	Hof Redentin
Kasprowski, Robert	Oertzenhof	Lüder, Katharina	Kirchdorf	Pankow, Thomas	Fährdorf
Behrend, Jakob	Malchow	Schmidt, Kerstin	Kirchdorf	Mirow, Helmy	Kirchdorf
Buchholz, Frank	Kirchdorf	Reipschläger, Steffi	Kirchdorf	Stachel, Nico	Oertzenhof
Gramkow, Christian	Kaltenhof	Richter, Christina	Groß Strömkendorf	Neubauer, Annett	Oertzenhof
Schomann, Mirco	Groß Strömkendorf	Staps, Anika	Niendorf	Nennhaus, Anne	Kirchdorf
Steinhagen, Fabian	Schwarzer Busch	Poese, Marco	Oertzenhof	Möller, Andrea	Kirchdorf
Büchle, Thomas	Hof Redentin	Wendorf, Ramona	Oertzenhof	Fritzsche, Christian	Weitendorf
Dörk, Frank	Groß Strömkendorf	Jaffke, Maik	Fährdorf	Radicke, Stefanie	Gollwitz
Schüttau, Frank	Vorwerk	Gramkow, Steffen	Malchow		



Lebendige „Museums“-Pädagogik im Heimatmuseum Kirchdorf

Die Sonderausstellung zum Lebenswerk unseres berühmten Poelers Hans Lembke, der vor fast 100 Jahren die Pflanzenzüchtung in Malchow begründete, hat bisher großen Anklang gefunden.

Um weiterhin recht vielen Gästen und Inselbewohnern die Möglichkeit zu geben, sich mit dieser Dokumentation eines Stückchens jüngerer Zeitgeschichte vertraut zu machen, wird sie noch den ganzen Juni über zu sehen sein.

Die Ausstellung vermittelte aber bisher nicht nur Wissen über das vielseitige Wirken des weltbekannten Inselbewohners, sondern ermöglichte den Schülern der Kirchdorfer Schule auch das eigenständige Kennenlernen eines winzigen Abschnittes

praktischer Pflanzenzüchtung, so daß ein Museumsbesuch gleichzeitig zu einer Bereicherung des Biologie- und Heimatkundeunterrichts werden konnte.

Mit viel Eifer und Interesse waren insbesondere die Schüler der 3., 4. und 5. Klassen dabei, als sie einen Keimtisch, der über Jahrzehnte zur Bestimmung der Keimfähigkeit diente, selbständig nutzen durften.

Mit großer Sorgfalt legten sie Samen von Rotklee, Gräsern, Raps, Futterrüben und Getreidearten zur Keimprobe auf Fließpapier aus, das aus dem darunter befindlichen Behälter mit dem erforderlichen Wasser versorgt wird, und stülpten anschließend eine Glasglocke über jede Samenprobe.

Ungeduldig warteten die kleinen Experimentatoren auf das Ergebnis ihrer Untersuchungen, um dann endlich nach 2 Wochen erstaunt feststellen zu können, daß die Keim Schnelligkeit, aber vor allem die Anzahl der Keimlinge, je nach Samenart und -qualität sehr unterschiedlich sein kann.

Nach solcherart Museumsbesuch, der Historie mit eigenen experimentellen Erkenntnissen zu verknüpfen vermochte, war bei ihnen nicht nur wachsendes Interesse für die Arbeiten des Pflanzenzüchters Hans Lembke geweckt, sondern auch biologische Erfahrung aus eigener Untersuchung gewachsen.

Öffnungszeiten
des Heimatmuseums Kirchdorf:
täglich außer montags
von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Erika Koal



Blick auf den Keimtisch im Raum der Lembke-Sonderausstellung.

SANITAS Ostseeklinik Insel Poel

Tennisplatzvermietung auf der Insel Poel
Wer in der Saison '96 Lust hat, Tennis zu spielen, meldet sich bitte in der

**SANITAS Ostseeklinik Insel Poel,
Am Schwarzen Busch, 23999
Kirchdorf**

persönlich oder telefonisch unter 038425/220
von 8.00 bis 20.00 Uhr zwecks Terminvereinbarung.

Es kann täglich in der Zeit von 8.30 bis 20.30 Uhr gespielt werden. Eine Stunde kostet 20,- DM und wird vor Spielbeginn an der Rezeption der Klinik bezahlt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Inseltierarzt meint Heute für alle Kaninchenhalter

Myxomatose

Myxomatose der Hauskaninchen ist eine im Sommer fast immer tödlich verlaufende Virusinfektion der Hauskaninchen. Seit den 50er Jahren fand eine Ausbreitung über ganz Europa statt. Besonders stark tritt die Krankheit in Gebieten mit hohem Wildkaninchenbestand auf. Die Wildkaninchen stellen das Virusdepot dar. Von den erkrankten Wildkaninchen wird das Virus in unsere Hauskaninchenbestände durch Mücken, Fliegen und Flöhe gebracht. Die

Krankheit tritt nur in den Sommermonaten auf – Juni bis August sind der Höhepunkt –. Drei bis fünf Tage nach der Infektion erkranken die Hauskaninchen. Es kommt zu Anschwellungen der Schleimhäute im Kopfbereich in Kombination mit einer fieberhaften Allgemeinerkrankung. Gleichfalls können die Geschlechtsorgane und die Gliedmaßen anschwellen. In der Regel tritt der Tod nach einigen Tagen ein. Eine Heilung ist nicht möglich. Vorbeugend sollte

man seinen Kaninchenbestand durch fliegen- und mückensichere Gitter vor den Stalltüren schützen.

Zu empfehlen ist auch, während eines Seuchenzuges im Sommer, auf die Fütterung von Grünfutter zu verzichten (Virusübertragung durch Futter, das durch Wildkaninchen infiziert ist).

Der interessierte Kaninchenhalter sollte seinen Bestand durch eine Schutzimpfung schützen. Diese wird in der Regel Ende Mai/Anfang Juni durchgeführt und gibt einen etwa 90prozentigen Schutz für den Bestand. Nicht zu vergessen ist die Nachimpfung der im Sommer geborenen Jungtiere.

Erinnerungen aus dem Doktorhaus

– von Dr. Eva Thormann-Spiegelberg –

Ergänzung zum Artikel über den „Blutersatz“ von März '96 Nr. 64

Zum „Blutersatz“-artikel erreichten mich einige telefonische Protestanrufe und Vorwürfe seitens der Geschwister.

Im Poeler Doktorhaus hat es nie einen Herd in der Küche gegeben!

Unsere Eltern waren in vieler Hinsicht der Zeit weit voraus. Und sowohl Vater als auch erst recht die Mutter war nicht geneigt, lange Zeit in einer Küche zu verbringen. Es gab ganz andere Interessen, denen sich beide gemeinsam in bester Eintracht widmeten, der Literatur, der Philosophie, der Schreibung. Beide fanden Zeit für zahlreiche Veröffentlichungen.

Sie konnten eine alte „Grude“ erwerben, einen sogenannten Grudeofen, eine Art von Kochschrank mit den Maßen etwa 160 cm hoch, 90 bis 100 cm breit und gut 40 cm tief. Siehe Beschreibung vom Sprach-Brockhaus von 1949.

Diese etwas rostig anzusehende Grude wurde durch eine von außen strahlend weiß emaillierte neue Grude Anfang der 30iger Jahre ersetzt, als es ein wenig mehr Bargeld gab.

Der „Kochraum“ in ihr bot Platz für mindestens drei große Kochtöpfe oder für zwei Riesenpfannen mit noch kleineren Töpfen daneben. Es konnten alle Speisen für die vielen Esser gleichzeitig gekocht werden. Und das sparte Zeit!

Auch ökonomische Gründe waren Anlaß einer Grudeanschaffung. Denn das Heizmaterial Grudekoks, ein Braunkohleabfallprodukt, war preiswert. Er kam lose mit einem großen Lastauto nicht nur für das Doktorhaus, auf Poel gab es derzeit mehrere fortschrittliche Haushalte.

Ein weiterer Vorteil war die ständige laue Wärmequelle über 24 Stunden in der auch so kalten, paterre gelegenen großen Küche sowie das stets vorhandene warme Wasser

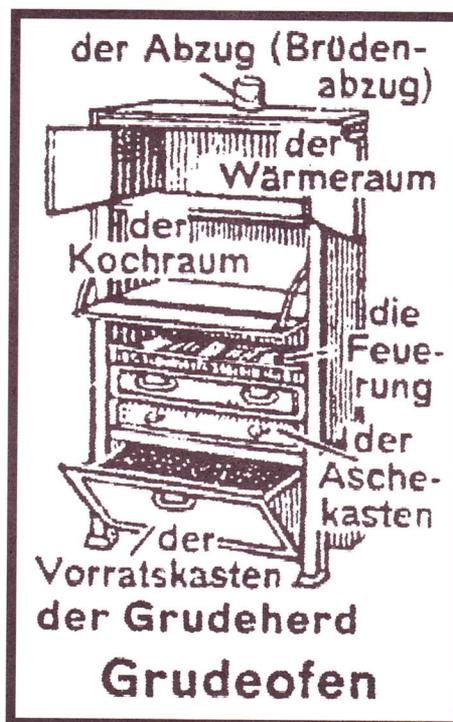
in drei großen Gefäßen im oberen sogenannten Wärmeraum.

Aber umdenken mußte die Hausfrau, die Köchin! Denn das dauert etliche Stunden, bis zum Beispiel Kaffeewasser kocht! Bis ein Eintopf mit Kartoffeln und Gemüse gar wird, die Weihnachtsgans oder die Wildente wurde schon früh um 7 Uhr hineingegeben.

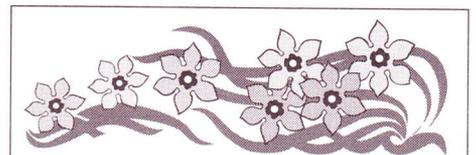
Ideal lassen sich Aufläufe zubereiten, es gab derer mindestens einmal in der Woche meist zum Abendbrot, denn Stullenabendbrot war nur sonnabends und sonntags dran. Ebenso Milchreis oder Nudeln garten von allein, köchelten Stunden still vor sich hin

wie auch alle Marmeladen. Es entfällt lästiges, anstrengendes und zeitaufwendiges Rühren zum Beispiel von Pflaumenmus! Und anbrennen gibt es nicht. Unsere Grude bedeutete für alle eine Arbeitserleichterung und Zeitsparen.

Jetzt können die Leser verstehen, weshalb wir Kinder am Tage der „Blutersatz-Zubereitung“ kein Mittagessen erhalten konnten. Denn natürlich dauerte es viele Stunden, bis die drei Liter physiologische Kochsalzlösung im Wasserbad des Topf-Doppels zum Kochen kam, die Gefäße ähnlich wie im heute modernen „Steri“, dem Sterilisator, von außen und innen steril wurden wie auch das im Kochraum noch Platz findende „Einlaufsystem, der Irregator samt Abflußschlauch, das normalerweise am Holztürrahmen des Sprechzimmers hing, von uns Kindern immer etwas gruselig betrachtet.



Der Grudeofen, wie er auch bei den „Spiegelbergs“ genutzt wurde. Gefüttert wurde diese Art Kochschrank mit dem Braunkohleabfallprodukt, der Grude.



ALLEN, die uns Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur

SILBERHOCHZEIT

und unserer Dunja zur Konfirmation überbrachten, danken wir ganz herzlich.

Wir haben uns sehr gefreut und unsere Tochter ebenfalls.

Thorsten Paetzold und seinem Team im Sportlerheim ebenfalls ein Dankeschön.

April/Mai 1996

Helmuth und Marita Eggert

Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee

Der Flugzeugbau in Wismar

- von Hans-Günther Wentzel - Teil V

Die Betriebsabteilungen

Gemäß dem Jahresbericht 1935 der Betriebsleitung waren Betriebsstätten eingerichtet.

Werk I, Adolf-Hitler-Straße, in den gepachteten Pödeus-Anlagen, Werk II, in den von der Stadt gepachteten „Beyer’schen-Anlagen, Kopenhagener Straße.

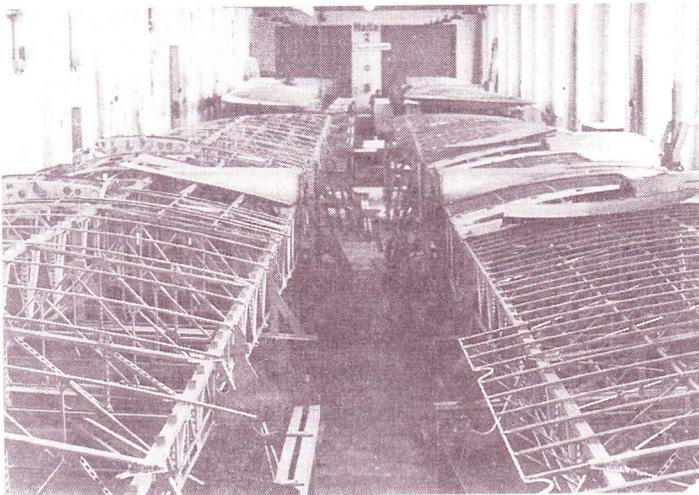
Werft auf dem Hafffeld in Eigentum, die gepachteten Anlagen in Berlin-Reinickendorf, in denen die Zieherei und Profil-Fräserie untergebracht waren.

Zum kaufmännischen Direktor wurde Claudius Dornier Herr Ramsbom bestimmt. Betriebs-Direktor für die Fertigungsabteilungen war Oskar Pönitzsch. Ihm stand eine Reihe hervorragender und gut ausgebildeter Fachkräfte innerhalb der Gesamtorganisation der Materialbeschaffung der Teilebereitstellung, der Montage, des Einfliegens usw. zur Seite.

Das Flugwesen unterstand dem Flugkapitän Robert Förster. Zu den ersten Einfliegern zählte Dietrich Barnickel. Wer Beziehungen zu diesen Herren hatte, konnte sich Wismar schon mal von „oben“ ansehen.

Die folgende Bildokumentation soll einen Einblick in die Flugzeugherstellung in damaliger Zeit geben:

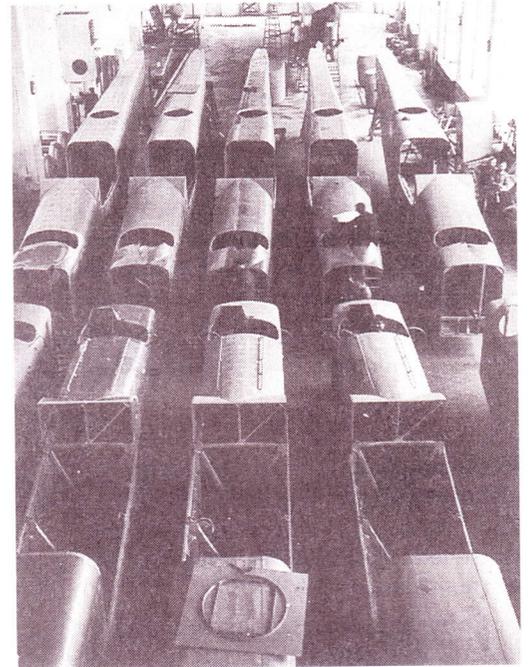
Die Fertigungshallen der Dornier-Werke



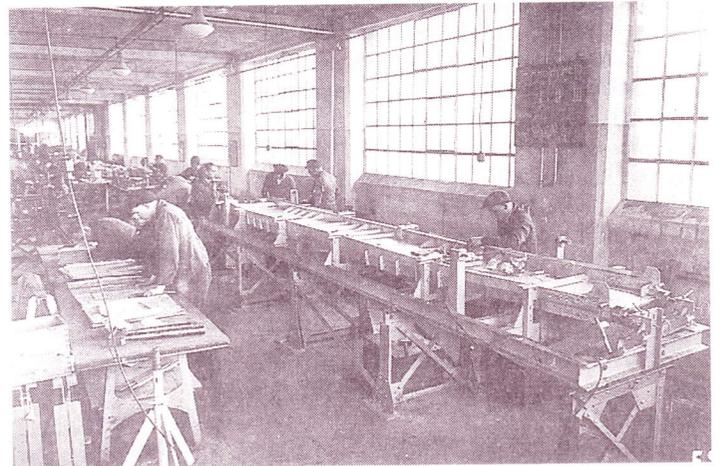
Werk II, Flügelbau der Do 23



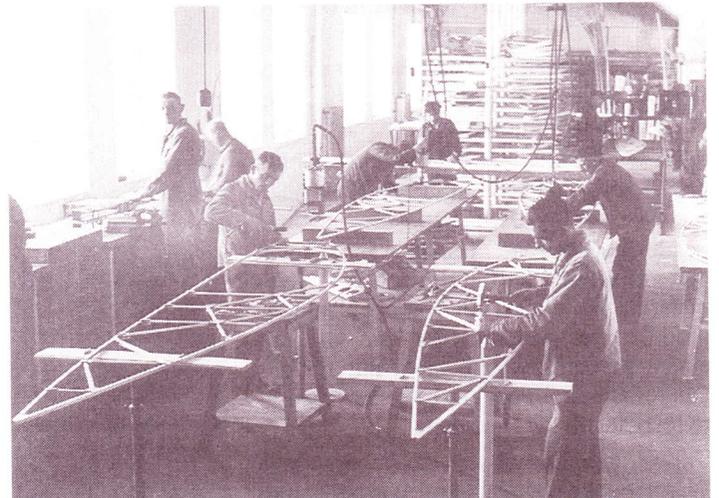
Die mechanische Werkstatt auf dem Hafffeld (Fräsen) im Jahre 1935



Rumpfeinbauten der Do 23.



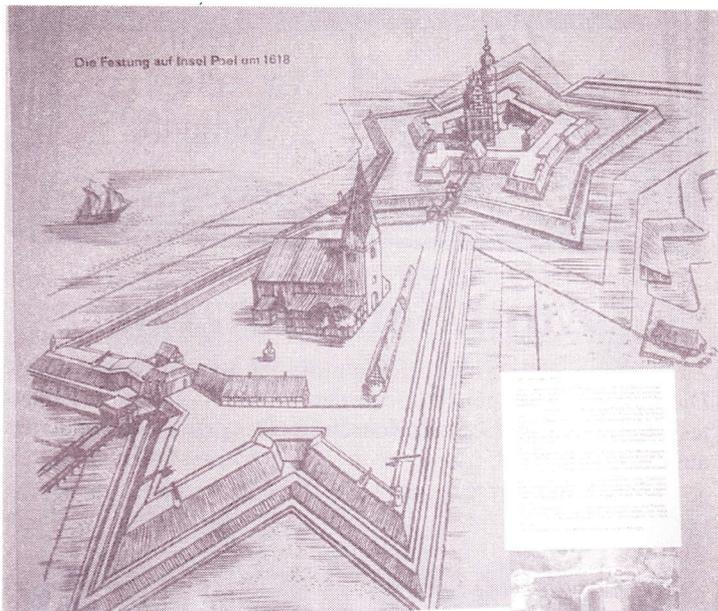
Das Werk II im Jahre 1935 in der Kopenhagener Straße. Es zeigt den Holmenbau für die Do 23.



Das Ausnieten beim Rippenbau im Jahre 1935
Fotos: Archiv Hans-Günther Wentzel

Herzog Johann Albrecht I

Ein Förderer der Reformation in Mecklenburg



Die Poeler Festungsanlage mit Schloß und Kirche.

Die Stichworte „Schloßwälle“ und „Schloßplatz“ erinnern an das einstige Poeler Schloß. Dabei steht uns die Tafel am Kirchhofseingang oder auch das Festungsmodell im Heimatmuseum vor Augen.

Dieses Schloß des Herzogs Adolf Friedrich I ist freilich nicht das erste an jener Stelle. Es hatte einen Vorgänger. Dessen Bauherr war Herzog Johann Albrecht I, Adolf Friedrichs Großvater. Von diesem tatkräftigen Mann hat man gesagt:

„Er ist wohl der bedeutendste mecklenburgische Landesherr gewesen. Er war ein hochgebildeter Mann, ein kluger Diplomat und sehr geschickt in der Wahl seiner Mitarbeiter. Er war wohl fähig, in größeren Verhältnissen zu wirken. Für Mecklenburg war er ein Glücksfall“.

Sein Vater, Herzog Albrecht VII, der „Schöne“, war bis an sein Lebensende 1547 ein entschiedener Katholik. Johann Albrecht war dagegen ein überzeugter Anhänger von Martin Luther.

Sein Onkel, Bruder und Mitherrzog seines Vaters, Herzog Heinrich V, hatte trotz aller Schwierigkeiten zäh an der Förderung der Reformation in Mecklenburg gearbeitet. Dabei setzte er immer auf Versöhnung und Frieden und wurde deshalb von seinen Landeskindern liebevoll „dei Fredemaker“ genannt.

1549 führten er und sein Neffe und nunmehriger Mitherrzog Johann Albrecht auf dem berühmten Landtag an der Sagsdorfer Brücke bei Sternberg die Reformation in Mecklenburg zum Siege. Johann Albrecht unterstützte die Sache Martin Luthers auch in größerem Zusammenhang. Durch seine diplomatischen Bemühungen kam ein Bündnis mehrerer evangelischer, deutscher

Fürsten zusammen. Die Bündnispartner führten 1552 einen erfolgreichen Feldzug gegen den streng katholisch eingestellten Kaiser Karl V. Karl V dankte daraufhin ab und ging ins Kloster.

Die katholischen Fürsten verzichteten auf die militärische Überwindung ihrer evangelischen Kollegen. Das Ergebnis war der Augsburger Religionsfriede von 1555 mit der

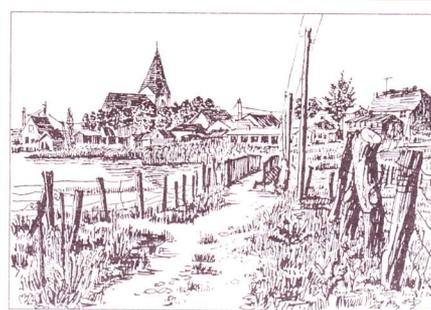
bekannten Losung: „Cuius regio, eius religio“ auf deutsch: „Wessen Herrschaft, dessen Religion oder besser Konfession“. Von da an war Süddeutschland überwiegend katholisch und Norddeutschland vorwiegend evangelisch.

Johann Albrecht hat in unserm Lande charakteristische Spuren hinterlassen. Sein Poeler Schloß ist untergegangen. Der zu seiner Hochzeit erneuerte Fürstenhof in Wismar zeigt dagegen seine Handschrift bis zum heutigen Tage ebenso wie der mit Terrakotten geschmückte nach ihm benannte Johann-Albrecht-Bau des Schweriner Schlosses. In der von ihm erbauten Schloßkirche der Schweriner Residenz wird nach wie vor evangelischer Gottesdienst gehalten.

Heinz Glüer

Teilnehmer der Konfirmation 1996

Waack, Tina	Kirchdorf
Martinetz, Jessica	Kirchdorf
Bank, Norman	Wangern
Will, Melanie	Weitendorf
Pierstorf, Sabrina	Malchow
Eggert, Dunja	Oertzenhof
Nausch, Karsten	Kirchdorf
Gebser, Florian	Kirchdorf
Schmidt, Gerlind	Kirchdorf
Schmidt, Gunnar	Kirchdorf
Mirow, Alexander	Fährdorf
Mirow, Sandra	Kirchdorf
Schäfer, Friederike	Wangern



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste: Jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kirche

Kirchenführungen:

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst.
Jeden Sonnabend um 17.00 Uhr mit Orgelmusik (Ausnahme: 22. Juni wegen Chorausflug)

Vereinbarte Kirchenführungen:

05. Juni	ca. 16.00 Uhr
14. Juni	16.45 Uhr
15. Juni	15.15 Uhr
19. Juni	17.00 Uhr
21. Juni	15.30 Uhr
26. Juni	ca. 14.00 Uhr

Änderungen vorbehalten.

Kirchenmusik:

Am 19. Juni um 20.00 Uhr, Poeler Kirchenchor und Orgel.

Am 15. Juni um 20.00 Uhr, Vokalkollegium Rostock.

Weiteres siehe Aushangkästen!

Pastor Glüer

Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung!

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Zahle 50,- DM für Umzugskartons voller Federn vom Schwan oder Komoran. Federn von Möwen, Hühnern usw. können dabei sein. Portokosten übernehme ich.

Wilfried Schneider, Starweg 44
22926 Ahrensburg

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir

Hilfe in Lohnsteuersachen

Lohnsteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V.

Beratungsstelle: Kickelbergstraße 8a
23999 Kirchdorf/Poel, Tel.: 038425/20670



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag
Monat Juni 1996

Peters, Gerhard;	Kaltenhof;	05. Juni;	72 Jahre
Flechner, Martha;	Kirchdorf;	06. Juni;	89 Jahre
Pankratz, Martha;	Fährdorf;	06. Juni;	70 Jahre
Schieman, Fritz;	Kirchdorf;	07. Juni;	71 Jahre
Pöhl, Minna;	Kirchdorf;	08. Juni;	84 Jahre
Prochnow, Magdalene;	Oertzenhof;	10. Juni;	73 Jahre
Tramm, Frieda;	Kirchdorf;	11. Juni;	83 Jahre
Blut, Hildegard;	Fährdorf;	12. Juni;	85 Jahre
Buchholz, Emma;	Oertzenhof;	12. Juni;	93 Jahre
Adamczewski, Johanna;	Kirchdorf;	13. Juni;	82 Jahre
Schomann, Wilhelm;	Kirchdorf;	20. Juni;	76 Jahre
Pankow, Martha;	Fährdorf;	23. Juni;	92 Jahre
Simono, Irene;	Oertzenhof;	26. Juni;	71 Jahre
Sander, Paul;	Kirchdorf;	28. Juni;	73 Jahre
Baumann, Wilhelm;	Kirchdorf;	28. Juni;	76 Jahre
Grau, Edith;	Malchow;	30. Juni;	70 Jahre



Spruch
des
Monats

Der
Menschenzunft
fehlt
die
Vernunft.

Zum Schmunzeln

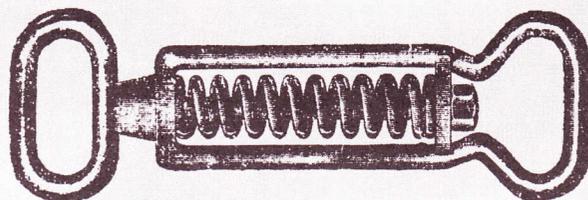
Zu werben verstand man auch um die Jahrhundertwende schon. Diese beiden Anzeigen entdeckte der Autor des „Poeler Inselblattes“, Heinrich Baudis, in der Zeitschrift „Der praktische Landwirt“ aus dem Jahre 1909.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rofiges, jugendfrisches Aussehen, weiße samteweiche Haut und ein blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd · Lilienmilch · Seife

von Bergmann & Co., Adedebeul. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.



2826

Warum

verwendet **Graf Zeppelin** unsere **Pferdeschoner** „Ideal“? Weil dieselben viel leichter, wie alle gewöhnlichen Schoner sind (ca. 1 kg per Paar). Keine Reparatur! Sofort ohne Hilfe eines Schmiedes von Jedermann zu befestigen. 1 Paar für Lasten bis 4000 kg kostet Mark 4.— frei Ihrer Station. In Versuch wird sicher nicht gereuen
Gebrüder Heimann, Kettenfabrik in Ergste 4, Westf.

Warum Warum Warum

Warum nennen wir die berühmteste aller Torten „Sachertorte“?

Sie hat Weltruf – die Sachertorte. Das beweist zum Beispiel der Große Brockhaus: Als einzige Torte war sie dem berühmten Lexikon würdig, aufgenommen zu werden.

Die Sachertorte wurde nach ihrem Erfinder, F. Sacher – dem Besitzer des „Hotels Sacher“ – benannt. Ihre Entstehungsgeschichte dokumentiert am besten ein Brief von Eduard Sacher aus Wien, den er im Jahre 1888 geschrieben hat: „Die Sachertorte ist eine Erfindung meines noch lebenden Vaters. Er hat selbige als junger Kocheleve zusammengestellt, und wurde sie beim alten Metternich, wo mein Vater die Kochkunst erlernte, vor 56 Jahren auf die Tafel gesetzt und fand allgemein Beifall und trug ihm sehr viel Lob des alten Fürsten Metternich ein. Seit dieser Zeit ist diese Torte im alten Geschäft, wo sich mein Vater etablierte, fort erzeugt worden. Jetzt ist selbe nur in meinem Geschäft zu haben, selbe kann von keinem Koch oder Zuckerbäcker nachgeahmt werden.“

MODE HAUS LIEBICH

- Damen-, Herren- und Kinderoberbekleidung
- Unterwäsche
- Kurzwaren



Neu im Angebot:

- Geschenkartikel
- Haushaltswaren
- Kosmetik

Und zur Erinnerung:

Schuhreparatur, Reinigung, Mietwäsche und Schneider-Service

Montag – Freitag
9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Samstag
10.00 – 12.00 Uhr

Kirchdorf, Mittelstraße 15, Tel.: 03 84 25/2 02 78

Verteiler für das Inselblatt gesucht

Ab dem Monat Juli 1996 sucht die Gemeinde Insel Poel eine/n Verteiler/in für das Poeler Inselblatt.

Zustellungsbereich sind die Orte: Gollwitz, Vorwerk, Malchow Fährdorf – ca. 90 Zeitungen. Das Blatt erscheint monatlich, und die Zustellung wird wie folgt vergütet:

pro Exemplar 0,12 DM; pro km 0,40 DM abzüglich 20 % Lohnsteuer und 5 % Kirchensteuer.

Interessenten melden sich bitte umgehend in der Gemeindeverwaltung, Frau Machoy, Tel.: 038425/2 02 30.

För plattdütsch Fründ'n

Wat Barri so all's vertellt hett

Hans Saufklever ut dei Fischerstrat in Kirchdörp hett dorüm Barri heiten, wiel hei as lütt Schietbücks ümmer nah sienen Vadder raupen hett, wenn dei nah 'n Haben wull. Hei hett nich dat Wurd „Vadder“ utspräken künn.

Siene Tung'n dreihete sick noch 'n bäten verdwars. Dat hürte sick miehr nah „Barri“ an, wenn hei achteran kreihte.

Dat Kahlenproblem

Dat Brikettbeuten geiht woll sowieso tau End'. Möten uns woll wedder so äben an dat Rapsstroh gewenn. Ick segg juch, dat söll doch freuher man wat gellen. Wat könn wi schön mit uns lütt Fründin up de Rapsstrohmiet spälen.

Un dat Kartüffelkrut un de Kohlstrünk würden uk all upbött. Donn hett keiner mit so'n Hand vull Brikettkorden rümheut, dei di sowieso keiner beliewern könn.

Nee, uns oll Vadder stünn sülsen sienen Mann un köffte jede't Freuhjohr zwei Meter Beukenholt ut dei Forst. Dat knackte in den'n Aben, dat wier man so'n Freud. Dei Stuw wier ümmer schön warm un de Aben wier heit. Ok engelsch Notkahlen harr wi den'n Zentner tau 'ne Mark un teihn. Dei Händlers keumen in' Hus un dedens uns anbeiden.

Alle Woch keum so'n Damper in Wismer an un wi halten uns denn gliek 'ne ganze Boot vull ran. Ick sülbst hew noch Kahlen von England fohrt.

Ja, dat wiern noch Tieden, donn harr dat noch Ort. Dei Hannel möt up dei Welt florieren un ick glöw, dei Engelsmann verköfft sien Kahlen hüt noch giern.

Wi willen eins hengahn un mit uns Wirtschafter spräken. Vielleicht können dei sick mal dortwischen stäken. Vielleicht weitens gor nich, dat in England naug Kahlen sünd.

Wenn ji will'n, geiht Jochen eins hen un snackt mit ehr. Un nächtes Johr halen wi uns gliek poor Dampers her. Up so'ne Ort wier dat Kahlenproblem löst.

Oewer seggt man nicks nah, sünst warden dei von dei BHG (Bäuerliche Handels-Genossenschaft) mi noch bös. Un bös Lüd mag ick nich lieden.

Leiwer will ick mienen Kaffee wedder mit Rapsstroh kaken.

Dei Turnriegen in'n Peuler Sportverein

Näben dat Fautballspälen stellte dei Verein bi Gründung 1923 zwei Turnriegen up, ein för Frugenslüüd un ein för Mannslüüd. In Hans Völter's Saal wier jemals in 'ne Woch ein Übungsabend för dei Turners.

Dei Verein harr Barren un'n Turnreck anschafft. Dat Reck möß ümmer ierst upbugt warrn. In'n Saalfautbaden wiern Anker inlaten un dei Turnholme ut Stahl mössen dor rinstäken, fastschrauben un spannt, dei Reckstang'n quer dörch dei uprechten Holme dörchschaben warrn. Dat wier ein stabiles Turnreck.

För dat Turnen harr sick miehr Dierns as Jungs meldt. Dei Gesell bi Bäcker Hugo Beyer, Ernst Dopp, versöchte sick as Trainer för dei beiden Riegen, man säd Vörturmer un nich Trainer. Ernst Dopp hett später Annemarie Sievert heurat. Hei wier in sien Heimat in einen Turnclub wäst un harr dorher Ahnung von dei Turnerie.

Tau dei Männerrieg hürten Anton Saefkow, Fritz Trete, Bruno Fraedrich, Heiner Frei-

tag, Richard Winkelmann, Walter Timm, Reinhard Gössel.

Tau dei Frugensrieg Gerda Kuhlmann, Annemarie Sievert, Grete Sievert, Berta Cords, Hedwig Hadler, Martha Schwarz, Hertha Rebien, Meta Wilken, Hanna Wilken, Anneliese Wilken un Hudi Kandler.

Ernst Dopp wüer dei Vörturmer tweimal in 'ne Woch tau väl, Fritz Trete, Bruno Fraedrich un Heiner Freitag güngen tau'n Liehrgang; as Vörturmer können sei sick nu afwesselnd üm dei Turnriegen kümmern.

Dei Turners hebben einmal in't Johr einen öffentlichen Turnabend dörchführt, dei von dei Peuler Lüüd gaud annahmen wüer. Dei Vörturmer harr ein anspråkendes Programm upstellt. Wenn tau'n Afschluß dei Turner dei Riesenwell an't Reck utführen deden, güng ein Raunen dörch den'n Saal; dat wier ein Genuß.

Ende dei twindiger Johr'n käum dat Kinnerturnen in'n Gang'n. Uns Turnantog wier 'ne swarte Büx un'n witten Dreß.

Reinhold Fraedrich



Wi seihn up dit Foto dei Döchter von Hans Wilken, ok Kauhauer raupen. Links Hanna, dei Erich Cords heuraten ded. In dei Midd Anneliese. Sei hett Bäcker Hagen tau'n Mann namen. Un Meta, dei nahst mit Schlachter Wiechmann ut Wismar verheurat' wier.

Conservations - Lexikon

für

alle Stände.

aus dem Jahre 1834

– aufgelesen von Heinrich Baudis –

Erziehung der Kinder

Erziehung der Kinder darf durchaus nicht weichlich sein. Wenn man die Kinder vor jedem rauhen Lüftchen bewahrt, sie wenigstens im ersten Jahr ihres Lebens stets in Betten hält, welche

man wohl noch dazu ständig durch Wärmflaschen und dergleichen erwärmt, so muß ihr Körper wohl verderben oder in den Zustand versetzt werden, daß jeder äußere rauhe Eindruck sie krank und für das Leben ungenießbar macht. Ferner soll man sie nicht mit Leckerbissen füttern, überhaupt nicht übermäßig mit Nahrung ausstopfen.

Reinlichkeit und sorgfältige passende Bekleidung der Kinder gehört zu den Conservationsmitteln ihrer Gesundheit, sowie in den Jahren, wo der Unterricht beginnt, sie, vorzüglich wenn sie an Geist und Körper nicht stark sind, nicht mit übermäßigem Lernen geplagt seyn dürfen. Freie Stunden zum Spielen muß man ihnen lassen.

HANSEWERFT GmbH

Ehedem Hafenschmiede Wismar als Vorläufer der Meerestechnik-Werft

- von Hans-Günther Wentzel -

Im Handelsregister Wismar des Jahres 1941 kann man folgende Eintragung finden: „Hansewerft GmbH“. Zweck des Unternehmens: „Werftbetrieb“. Zu den Geschäftsführern wurden bestellt: Oberingenieur Sabiel, Wismar und Direktor Dipl.-Kaufmann Schmitz, Neptunwerft GmbH Rostock.

Adolf Sabiel war Geschäftsführer und Oberingenieur bei der Firma „J.C. Brandt Söhne (gegr. 1796) Wismar, Maschinenfabrik, Behälter- und Apparatebau, Kesselanlagen“ – dessen Ehefrau Elise Sabiel, geb. Lindner, zeichnete als Inhaberin der Firma.

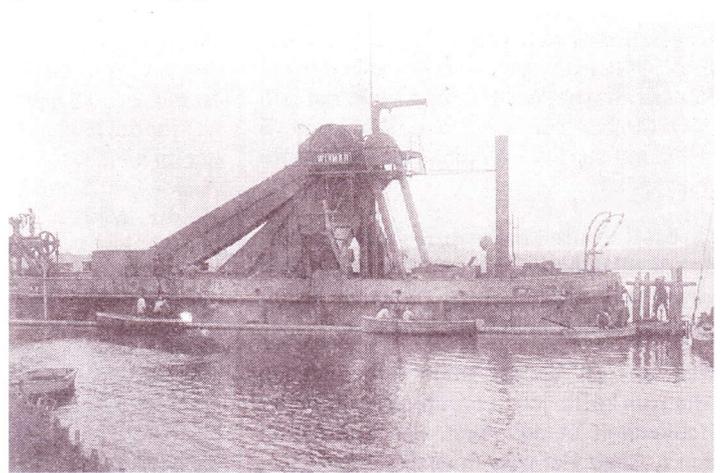
Fr. Schmitz war zu jener Zeit Direktor der Neptunwerft Rostock, Schiffswerft und Maschinenfabrik GmbH.

Über die Höhe der Beteiligungen an dem Unternehmen HANSEWERFT GmbH gehen die Angaben auseinander. Die Kapitalmehrheit soll allerdings bei der Neptunwerft gelegen haben.

Die HANSEWERFT GmbH wurde auf dem Gelände der Städtischen Hafenschmiede, die über eine Slipanlage mit einer Tragfähigkeit bis zu 200 tons verfügte, eingerichtet.

Der Betrieb, der bislang von der städtischen Hafenverwaltung insbesondere für die eigenen schwimmenden Einheiten genutzt wurde, lag an dem kleinen Werfthafen nahe der Koggenoor, also recht abgelegen von der Stadt. Der Schiffspark, der als Eigentum der Stadt Wismar in Fahrt gehalten wurde, bestand aus dem 1905 aus den Neubauten Schleppdampfer WALFISCH, dem Schwimmbagger WISMAR, einem schwimmenden Spüler, acht Prähmen

und Hilfsfahrzeugen für den Baggerbetrieb, einer Dampftramme und dem 1929 angekauften EISBÄR. Für Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten standen eine Hafenschmiede und eine Slipanlage der Stadt zur Verfügung. Nach einem vorgenommenen Ausbau dieser Anlagen gingen zu Überholungsarbeiten ab 1918 auch kleinere Küstensegler an die Werft. 1937 wurden bis auf den Schleppdampfer WALFISCH, der Barkasse GREIF und die Dampftramme mit zwei Prähmen alle anderen Einheiten nach auswärts verkauft und erübrigte sich damit der Betrieb der städtischen Slipanlage. Außerdem befand sich der städtische Tonnenhof im oberen Kohlenhafen, wo auch der Liegeplatz der Schleppboote war. Die bis dahin auf der Slipanlage ausgeführten Reparaturarbeiten an den Wismarer Passagier- und Küstenschiffen gingen in das Aufgabengebiet der neu gegründeten HANSEWERFT GmbH über.



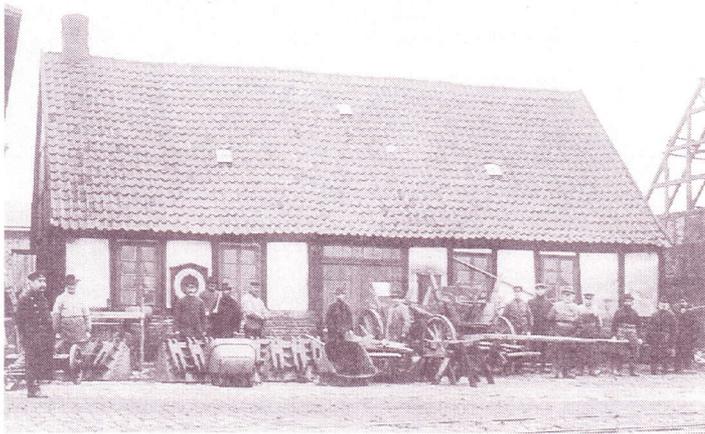
Deutlich sichtbar der Wismarsche Baggergut-Elevator beim Ausheben des Yachthafens im Jahre 1911/12.

Diese vergrößerte nun die Slipanlage für Objekte bis zu 500 tons, um entsprechend dieser Größenordnung Marinefahrzeuge aufnehmen zu können. Die Südseite des kleinen Werfthafens, gelegen an der aufgespülten ehemaligen Schafweide, versah man mit Faschinen-Befestigungen, damit hier auf einer Länge von 200 Metern Reparaturobjekte festgemacht werden konnten.

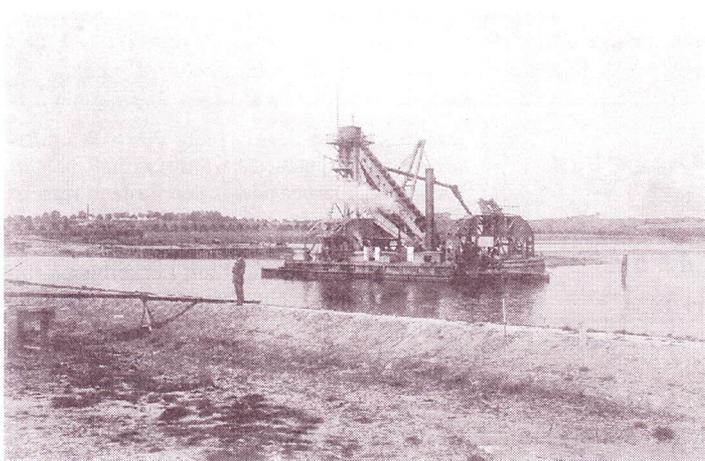
Für die Werftleitung war es jetzt das große Problem, die geeigneten Fachkräfte zu beschaffen.



Die Slipanlage um 1921. Auf dem Slip sehen wir den Motorsgler AUGUSTE.



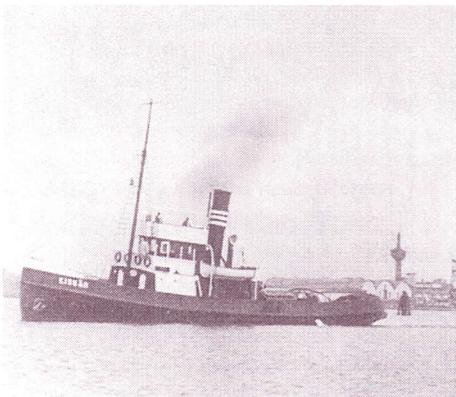
Die Städtische Hafenschmiede im Jahre 1915 (Kriegsjahr). Arbeiter und Soldaten reparieren den Turas des Dampfbaggers „Wismar“.



Bagger WISMAR im Jahre 1912 bei Außenarbeiten im Werfthafen Koggenoor bei der Anlage des Yachthafens.



Der Schleppdampfer WALFISCH



Der EISBÄR, gebaut im Jahre 1903 in Drontheim im für Russland als STOREGUT. 1915 deutsche Prise – kaiserliche Marine – 1919 DIREKTOR MÖRCK – 1923 WOHLFAHRT – 1929 Eisbär – 1937 LEMWERDER – 1940-44 Norwegen Einsatz.

Am 27. Mai 1946 wurde das Schiff in Bremen zur sowjetischen Kriegsbeute. Neuer Name CYKLON.

Dieses Foto entstand im Wismarer Hafen im Jahre 1932.

Fotos: Archiv Hans-Günther Wentzel

I. C. Brandt Söhne hatten ihre Werkstätten in der Dankwartstraße 47. Adolf Sabiel verlagerte einen Teil des Betriebes zur Hansewerft und nahm die Leute mit.

Außerdem hatte das Arbeitsamt durch Dienstverpflichtung Arbeitskräfte zu beschaffen.

Dann wurde der Hafen auf eine entsprechende Tiefe ausgebaggert.

Ein kleines Schwimmdock mit einer Tragfähigkeit von etwa 200 tons stellte das Reich der Werft zur Verfügung und ein kleiner Kran fand auf dem Gelände Aufstellung.

Als Betriebsleiter des Werftbereiches in Wismar stellte die Neptunwerft ihren Ingenieur Ulrich Below ab.

Unmittelbar südlich an das Gelände der HANSEWERFT GmbH grenzte die Boots- und Yachtwerft von Schröder & Schackow. Diese verfügte über eine Slipanlage von 100 tons Tragfähigkeit, die hauptsächlich von den einheimischen Fischern in Anspruch genommen wurde.

Die Organisation Dr. Todt hatte den Auftrag erhalten, in Norwegen abzubauenen Granit in großen Blöcken nach Deutschland zu befördern.

Zu diesem Zwecke sollten 1000 Leichter mit einer Tragfähigkeit von je 500 tons gebaut werden.

Offiziell wurde bekannt, daß der Bau dieser Objekte auf einer Werft in Wismar und gleichartigen Betrieben im Binnenland vorgenommen werden sollte.

Der „Führer“ hatte seinen Reichsminister Albert Speer und dessen Stab beauftragt, gewaltige Monumentalbauten in Berlin, München und Nürnberg zu errichten, wozu die norwegischen Granitblöcke benötigt wurden.

Als am 9. März 1942 Dr. Todt auf mysteriöse Weise ums Leben kam, beauftragte Hitler seinen Architekten Albert Speer auch mit der Weiterführung der Geschäfte der Organisation Dr. Todt.

Ende 1942 wurde dann allerdings das geplante Monumentalbauprogramm durch Hitler gestoppt und auf die Zeit nach Kriegsende verschoben.

Inzwischen waren auf der HANSEWERFT bauliche Veränderungen vorgenommen worden. Auf dem westlich angrenzenden Sportplatz des F.C. GERMANIA entstanden mehrere Baracken, die teilweise zur Unterbringung von Zwangsverpflichteten und Kriegsgefangenen dienten.

Zu jener Zeit war eigentlich kaum zu erkennen, daß ein normaler Werftbetrieb bei der HANSEWERFT GmbH existierte, und Wachposten hielten die Neugierigen auf große Distanz.

Adolf Sabiel ließ auch in seinem Bekanntenkreis nichts darüber verlauten, was tatsächlich auf dem Gelände geschah.

Direktor Schmitz war, bevor er zur Neptunwerft in Rostock kam, als Direktionssekretär der Triebwagen- und Waggonfabrik in Wismar tätig, die zum Konzern der Eisenbahnverkehrsmittel AG in Berlin gehörte. Durch seine dortige, langjährige Tätigkeit konnte er sich großes Ansehen erwerben und machte Wismar auf dem Sektor des Triebwagenbaus weltweit bekannt.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe einen Bericht von Hans-Günther Wentzel „Wismar und das Schwere Wasser“.

Die Geschichte der Poeler Groß- und Kleinbauern

Im Mecklenburgischen Urkundenbuch von 1554 werden zwei verschiedene Zahlen von Hufen auf der Insel Poel angegeben. Waren es erst 185 und 191 Hufen, spricht man bereits im Jahre 1575 nur von 154. Die Größe einer Hufe muß mit 24 Morgen gleichgesetzt werden. Die Abnahme der Hufen erklärt sich daraus, daß ständig Landverlust durch Hochwasser bei Sturmfluten zu beklagen war. Besonders die Ortschaft Gollwitz litt darunter, das stärker als andere Küstenabschnitte der See trotzen mußte.

Im 13. und 14. Jahrhundert war es Kleinbesitz. Kriegswirren begünstigten aber zunehmend die Entwicklung zum Großbauern. Vor allem sind es die Verluste des Dreißigjährigen Krieges, die zur Vergrößerung der Bauernstellen beitrugen. So teilten sich 1770 in Gollwitz nur noch drei Bauern das Land, und in Weitendorf ist 1796 nur noch ein Bauer, der Hausmann Wegener mit Landbesitz.

Er berichtete: „In nachmaligen Kriegzeiten wurde dies Dorf aber so schwer mitgenommen und insonderheit durch Feuer so schwer herheert, daß es gänzlich von Einwohnern entblößt, und nur die einzige Hofstelle, welche ich jetzt bewohne, stehen blieb. Die vorigen Anwohner waren verarmt, daß sie nach dem Kriege die Stellen nicht wieder annehmen konnten, und es ward also beliebt, daß der Acker des einen Gehöftes zu Brandenhusen zu ziehen und dem der jetzigen Schulzenstelle daselbst beizulegen wäre, die andere wüste Stelle ward meinem Vorfahren, der in gutem Behalt geblieben war, vom derzeitigen Vogtey-Gericht übergeben und mit seiner schon vorher besessenen Hausmannsstelle combinirt.“

Der Schwerpunkt der Poeler Wirtschaftsweise lag auf dem Ackerbau. Man hatte gerade so viel Kühe, wie zum eigenen Bedarf nötig war. Der im allgemeinen geringe Viehbestand erklärt sich aus den schlechten Weiden, die sumpfig waren. Aus dem geringen Viehbestand wiederum ergaben sich die schlechten Kornträge, da richtige Düngung nicht möglich war. Man hatte Drei- bzw. Vierfelderwirtschaft. 1749 besäten die Bauern in Timmendorf von sechs Schlägen vier. Eine Vorbrache und der sechste Schlag blieb als Brache liegen. Ein lübischer Vogt schlug dann um 1750 vor, einen Schlag als Koppel einzuzäunen und mit Klee zu besäen. Dieser Vorschlag wurde befolgt. Neben Gerste, Roggen, Hafer und Erbsen wurden Wicken und Kohl angebaut. Der Weizenbau war gering und wurde erst im 19. Jahrhundert ausgedehnter betrieben. Erst von dieser Zeit an kann man von einem Aufschwung und gesteigerten Erträgen auf Poel sprechen. j.p.

Pflanzenporträts

- von Heinrich Baudis -

Die Schmalblättrige Buddleie

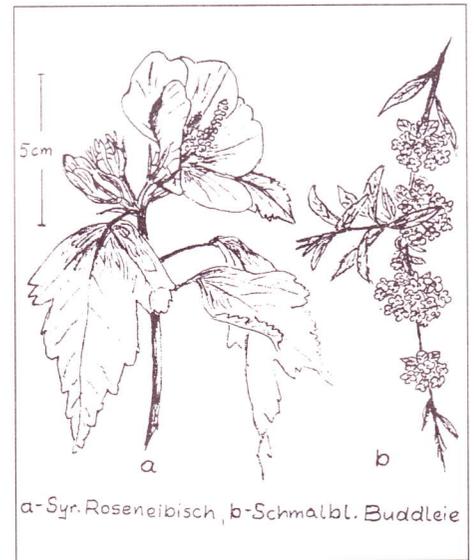
Wenn allgemein vom Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch die Rede ist, werden die meisten Leser den 1890 aus China eingeführten „Schmetterlingsmagneten“ vor Augen haben, der auch als Buddleie (abgeleitet von der wissenschaftlichen Bezeichnung *Buddleia*, nach dem englischen Arzt und Apotheker Buddle benannt) den Gartenliebhabern bekannt ist. Nicht diesen Sommerblüher möchte ich jedoch vorstellen, der in einer Vielzahl von Sorten mit wohlklingenden Namen vorhanden ist, wie „Havelschwan“ (weiß), „Märkische Heide“ (erikarot), „Fascinating“ (rosa), „Ile de France“ (violett), „Royal Red“ (pupurrot), „Empire Blue“ (blauviolett) und viele andere, die man am liebsten alle in seinem Garten haben möchte, sondern die bereits im Juni erblühende Schmalblättrige Buddleie. Dieser weit weniger bekannte imposante, etwa drei Meter hohe Blütenstrauch, der anfangs etwas behäbig wächst, aber mit zunehmenden Alter mehr als 10 m² Wuchsraum in Anspruch nehmen kann, ist von ganz anderer, graziler Gestalt. Im Nordwesten von China beheimatet, kam er erst 1914 über England nach Europa. Anders als unser herkömmlicher Sommerflieder darf er im Frühjahr nicht zurückgeschnitten werden, denn die Blütenbildung erfolgt an den vorjährigen Trieben. An fadendünnen, elegant überhängenden Zweigen erschei-

nen die lavendelfarbenen, stark duftenden Blütenbüschel in überreicher Fülle. Kaskadenartig wirkend, hüllen sie den Strauch in ein zartes, märchenhaftes Kleid, das nicht nur den Betrachter begeistert, sondern auch eine bunte Schar von Schmetterlingen unwiderstehlich anzieht. Besonders wirkungsvoll präsentiert sich dieser sonnenliebende, trockenheitsverträgliche Blütenbusch, wenn ihm an Mauern, Spalieren oder Hängen freier Entfaltungsraum geboten wird.

Der Syrische Roseneibisch

Der Syrische Roseneibisch (*Hibiscus*), ein weniger wärmeanspruchsvoller Verwandter des in den Tropen bzw. Subtropen heimischen Chinesischen Roseneibisch (unser „Zimmer-Hibiscus“), beschert uns von Ende Juni bis weit in den Sommer hinein beinahe tropisches Flair. Dieser aus Indien stammende Strauch verzichtet zwar auf das prächtige Rot seines etwas pompöseren chinesischen Bruders, aber trotzdem kann die Schönheit seiner großen, leuchtenden Blüten, von denen sich wochenlang immer wieder neue öffnen, durchaus mit ihm konkurrieren. Gärtnern haben wir eine bunte Palette von Sorten zu verdanken, die von Reinweiß über Rosa und Lila bis Karminrot und Blau reichen, oft im Blütenschlund verschiedenartig gezeichnet. Auch gefüllt blühende Sorten sind vorhanden, aber sich für sie zu begeistern, ist eine Sache des

unterschiedlichen Geschmacks. Sie alle werden durch Veredelung oder Stecklingsbewurzelung vermehrt. Für den Gartenliebhaber ist die einfache Anzucht aus Samen interessant, man darf nur nicht enttäuscht sein, wenn die Nachkommenschaft in der Blütenfarbe stark variiert. Wenig bedeutungsvoll ist, daß der Strauch in strengen Wintern etwas zurückfrieren kann, denn seine Blüten bringt er sowieso aus diesjährigem Holz. Vorsichtiger Rückschnitt fördert den Neuaustrieb und damit die Blütenfreudigkeit. Am wohlsten fühlt sich dieser herrliche Sommerblüher an einem vollsonnigen, geschützten Platz. Wenn man dazu noch seinen Nährstoffhunger stillt, belohnt er uns mit besonders reicher Blütenpracht.



a-Syr. Roseneibisch, b-Schmalbl. Buddleie

Auf der Bühne des Lebens wird unsichtbares Theater gespielt:

Jeder haut jeden in die Schnauze und keiner will etwas gesehen haben.

Jürgen Pump

In welcher Hinsicht haben sich die Dörfer heute verändert?

Wer wohnt heute in den Dörfern?

Auch in den ländlich geprägten Gebieten mit ihren Dörfern haben sich die Umweltbedingungen unübersehbar und tiefgreifend verändert.

Auslöser ist vor allem der Strukturwandel in der Landwirtschaft als Teil des gesamtgesellschaftlichen Wandels mit besonderen Auswirkungen auf das Dorf.

Ein Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und der Beschäftigten, die Konzentration der Betriebsflächen auf ertragsreiche Standorte bei gleichzeitiger Ertrags- bzw. Produktionssteigerung kennzeichnen diese Entwicklung.

Während im Dorf, das von Landwirtschaft und Handwerk bestimmt war, Nahrungsmittel, Rohstoffe und Güter des täglichen Bedarfs selbst erzeugt oder hergestellt wurden, herrscht im modernen Wohn-Dorf eine

„Einfuhr“ von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Fertigproduktion vor.

Dieser Wandel kommt auch im Erscheinungsbild des Dorfes zum Ausdruck, das zunehmend verstädtert.

Dies wird negative Auswirkungen für die Dorfökologie mit sich bringen – sicher der Rückgang naturnaher Lebensräume.

Der Städter strebt heute zunehmend an, seinen Wohnsitz auf dem Lande zu nehmen, ohne aber seine städtischen Gewohnheiten ablegen zu wollen.

Der Streßgeplagte sucht also die Oase „Dorf“ zur vorübergehenden Ruhe.

Eine schlechte nachbarliche Beziehung zwischen dem „echten Landbewohner“ und dem „nur“ auf dem Lande lebenden Städter könnte sich aufbauen.

Jürgen Pump

Verkaufe kleines Wohnhaus

mit 55 m² Wohnfläche
(Gasheizung, Bad, Küche, Grundstück gesicherter Pachtvertrag)

im Außenbereich (Vorwerk) der Insel Poel

Interessenten melden sich bitte unter folgender

Tel.-Nr.: 038425/20349

Martzahn oder

Tel.: 038425/20073 Machoy
ab 19.00 Uhr täglich.

Sport aktuell

Ergebnisse im Fußball Monat Mai

1. Männermannschaft

04.05.	SV Brüsewitz	– Poeler SV I	2:3 (1:0)
	Tore für Poel:	2 x T. Groth, L. Pudschun	
	Rot:	Hildebrandt	
11.05.	Poeler SV I	– B/W Neukloster	0:2 (0:0)
16.05.	Poeler SV I	– TSV Goldberg	0:1 (0:0)
18.05.	Neust. Gleve	– Poeler SV I	0:1 (0:1)
	Tore für Poel:	L. Pudschun	

Alte Herren

23.05.	Poeler SV (AH)	– Post Wismar	3:1 (3:0)
	Tore für Poel:	Tramm, Kleipödszius, Posnien	

2. Männermannschaft

01.05.	Groß Wolmstorf	– Poeler SV II	1:1 (1:1)
05.05.	Poeler SV II	– Gadebusch II	5:3 (2:2)
11.05.	SV Klütz II	– Poeler SV II	2:2 (2:1)
18.05.	Poeler SV II	– SV Gronkow 88	7:2 (5:0)
21.05.	SG Schlagsdorf	– Poeler SV II	1: 6 (1:1)

A-Jugend

Endlich ein Sieg für die Poeler. Im letzten Spiel dieser Saison gelang ihnen ein in allen Belangen verdienter 5:1-Sieg gegen den SV Lok Bad Kleinen. Herausragend dabei die Leistung des Kapitäns H. J. Mierow mit einem lupenreinen Hattrick.

Mit diesem Sieg bedanken sich die Spieler, gemeinsam mit dem Übungsleiter W. Struck, beim Landschafts- und Pflegebau H.-C. Lembcke, für die Ausstattung der Mannschaft mit einem Satz Sporttaschen.

Der Vorstand

4. Poeler Insellauf am 23. Juni 1996

Auch in diesem Jahr findet wieder der traditionelle Insellauf in Kirchdorf statt. Startschuß erfolgt wie jedes Jahr um 10.00 Uhr über 11,3 km auf dem Sportplatz in Kirchdorf.

Alle Freunde des Laufsports sind hiermit herzlich eingeladen. Auch für die kleinsten Läufer wird eine Laufstrecke über 2 km angeboten.



Thomas Berger übernahm vom Vorsitzenden des Poeler Sportvereins, Herrn Dieter Moll, beim 3. Poeler Insellauf 1995 einen Pokal für den Gesamtsieg in Streckenrekord (39,21 min über 11,3 km).

Roland Martzahn

Sportfest des Poeler Sportvereins 1923 e.V.

in der Zeit vom 21. bis 22. Juni 1996 auf dem Sportplatz Kirchdorf

Samstag: 09.00 – 14.00 Uhr Fußballturnier „Alte Herren“
ab 14.00 Uhr Abnahme Sportabzeichen für jedermann mit folgenden Disziplinen:
– Weitsprung
– Lauf (Kurzstrecke)
– Kugelstoßen
– Schlagball
– Langlauf
(auch Wertung des Laufes am 22.05. möglich)

– ganztägig wird ein Kindermopedgeschicklichkeitsfahren möglich sein

– gleichzeitig wird die Abteilung Pferdesport Ponyreiten für unsere Kleinen organisiert

– beim Tonwandschießen wird der beste Torschütze gesucht

19.00 Uhr Disco im Freien
(bei schlechtem Wetter im SPORTLERHEIM)

Sonntag: 10.00 Uhr Volleyballturnier der Frauenmannschaft

10.00 Uhr Insellauf
Sportplatz – Schwarzer Busch – Gollwitz – Vorwerk – Sportplatz

Gegrillte Würstchen und Steaks sowie Getränke werden an beiden Tagen auf dem Sportplatz angeboten. Für den Samstag abend haben wir uns einige Überraschungen einfallen lassen.

Wir würden uns freuen, wenn das Sportfest von einem Großteil unserer Mitglieder besucht werden würde. Damit könnte man die Gelegenheit nutzen, wichtige Hinweise für eine noch bessere Vereinsarbeit zu geben.

Der Vorstand

Suche rüstigen Rentner o. ä. zum Rasenmähen

auf 4 Ferienhausgrundstücken am Schwarzen Busch und für diverse handwerkliche Arbeiten.

Gute Bezahlung für zuverlässige Arbeit.

Angebote unter Tel.: 21003
oder Tel.: 0451/28 14 67

Wer sich Politiker zu Freunden macht,
der braucht sich um Feinde nicht
mehr bemühen.

Jürgen Pump

Rätselecke

Waagrecht:

1. Stadt im Rheinland; 6. Oheim; 11. lateinisch: Gang, Reise, Weg; 12. Mumm, Tapferkeit; 13. Nebenfluß der Elbe; 14. Apostel Jesu; 16. Beuteltier; 17. Präposition; 18. Kfz-Kennzeichen von Pforzheim; 20. Abkürzung für Samstag; 21. lateinisch: Sache; 22. Gesangsstimme; 24. Fluß in Italien; 25. Reitersoldat; 24. Stadt in Polen; 30. Fluß durch Straßburg; 33. Erdteil; 34. Raubfisch; 36. Stück; 38. Amtstracht; 39. Flächeneinheit in England; 40. lateinisch: durch; 41. Stadt an der Oka; 42. Schanktisch; 43. Stadt im Harz.

Senkrecht: 1. Frauenname; 2. Behältnis; 3. alkoholisches Getränk; 4. Nebenfluß des Arno; 5. Kopfbedeckung; 7. griechisch: neu; 8. durchsichtig, rein; 9. österreichischer Adelstitel; 10. englisch: wenigste, geringste; 15. altgriechische Stadt; 16. Porzellanerde; 19. Gesimsstreifen; 20. weibliches Pferd; 22. lateinisch: zweimal; 23. Fluß in Thailand; 26. wörtlich angeführte Belegstelle; 28. Raubtier; 29. mehrere; 31. Nebenfluß der Donau; 32. italienische Währung; 34. lateinisch: Stunde; 35. Bruder von Kain; 37. Mündungsarm des Rheins; 38. derb, grob.

Die Buchstaben in den Feldern von I bis XIII ergeben aneinanderge-reiht das Lösungswort.

Auflösung Mai-Rätsel Sanddornbeeren

Waagrecht:

1. Debakel; 6. Ski; 10. Urne; 11. Etalon; 13. Stier; 14. Italien; 15. Mistral; 17. Ukas; 18. one; 19. ile; 21. See; 23. Agronom; 25. Ill; 28. non; 30. Nairobi; 33. real; 35. Grete; 36. Gnitze; 39. bee; 40. böse; 41. Ferner.

Senkrecht:

2. Eutin; 3. Brise; 4. Anet; 5. Kerr; 6. Stau; 7. Kalk; 8. Ilias; 9. Inn; 11. et; 12. Öse; 13. Smoking; 14. Illo; 16. air; 20. Ena; 22. Ern; 24. Grotte; 26. largo; 27. Liane; 28. Nauen; 29. Ole; 31. Reis; 32. Bez.; 33. Rebe; 34. Eber; 37. Ter.

1	2	3	4		5		6	7	8	9	10
11					12				13		
14				15			16				
17				18	19		20		21		
			22				23				x
		24				25					
26			27			28				29	
30	31	32		33				34	35		
36			37					38			
39				40				41			
42							43				

Kindermund

Andy muß hundertmal schreiben: „Ich darf meine Lehrerin nicht duzen“.

Er schreibt es aber zweihundertmal. Seine Lehrerin fragt ihn:

„Warum soviel?“

Andy freundlich:

„Ich wollte dir eine Freude machen!“



Zwei Kinder von Filmstars in Hollywood:

„Ich habe seit gestern einen neuen Daddy.“

„Wie heißt er denn?“

„John Cash.“

„Der ist OK, den hatte ich voriges Jahr.“



„Papi, kaufst du mir einen Globus?“

„Nix da, du fährst weiterhin mit dem Schulbus!“



Schmunzel-ecke

An welchem Wochentag arbeitet der Beamte am meisten?

Am Montag, denn da muß er gleich zwei Kalenderblätter abreißen.



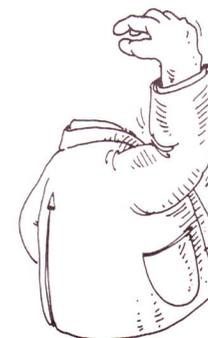
„Sagen Sie, Herr Professor, warum gehen Sie denn mit einem Bein im Rinnstein? Das sieht ja komisch aus!“

„Ach, schönen Dank für den freundlichen Hinweis. Ich hatte schon die Befürchtung, daß ich hinke!“

So kann die Karriere eines Fernsehstars aus der Sicht eines Zuschauers verlaufen:

1. Wer ist das denn?“
2. Mensch, schon wieder der!“
3. Was denn, den gibt es auch noch?“

Wenn eine Frau sich einen Kerl geangelt hat, nennt der sich Eroberer.



Mancher faßt sich an den Kopf und merkt nicht, daß er ins Leere greift.

Probleme sind wie Tapeten – die meisten lösen sich mit der Zeit von selbst.



Herausgeber: Gemeinde Insel Poel, Verbindungsstraße 2, 23999 Kirchdorf / **Redaktion:** Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf, Tel. 038425/20370 / **Anzeigenverwaltung:** Gemeindeverwaltung, Frau Machoy, Tel./Fax 20230 / **Gestaltung und Satz:** Mecklenburgische Verlags- und Verkaufsbuchhandlung „Koch & Raum“, Mecklenburger Str. 28a, 23966 Wismar; Tel. (03841) 213194, Fax (03841) 213195 / **Druck:** Hanse-Druck Wismar GmbH
Im amtlichen Bekanntmachungsteil des „Poeler Inselblattes“ erscheinen öffentliche Bekanntmachungen von Satzungen und Verordnungen der Gemeinde Insel Poel. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.